

caritas

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

www.caritas-hassberge.de
www.facebook.com/caritashassberge

Tätigkeitsbericht 2020



Gutmensch

Jemand, der
Menschlichkeit pflegt.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



Auflage: 1.000 Stück
Druckerei: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Dieser Tätigkeitsbericht wurde in Eigenfertigung erstellt
und auf holzfreiem Papier gedruckt.

Jegliche Fotos ohne Nennung einer Bildquelle wurden von
Mitarbeitern des Caritasverbandes für den Landkreis
Haßberge e.V. angefertigt.



Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

Tel.: 09521 691-0, Fax: 09521 691-50
Mail: caritas@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
[facebook.com/caritashassberge](https://www.facebook.com/caritashassberge)

Redaktion und Gestaltung: Christine Vogl

Spendenkonto:
IBAN: DE24 7935 0101 0190 0028 81

BIC: BYLADEM1KSW

I Editorial mit Dank

II Schlaglichter

Miteinander

- 6 Verbandsghremien und Geschäftsstelle
- 10 Freiwilligenarbeit
- 12 Fachstelle für pflegende Angehörige
- 13 Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Füreinander

- 14 Kinder, Jugend und Familie

In unserer Mitte

- 15 Arme und verschuldete Menschen
- 17 Sucht- und psychisch kranke Menschen

Von Mensch zu Mensch

- 22 Gesundheit und Alter

III Die Caritas in der Welt

IV Ihre Caritas in der Region

- 33 Gremien
- 34 Aufgaben und Mitgliederstruktur
- 38 Aus der Geschäftsführung
- 40 Dienste und Einrichtungen

Caritas-Jahreskampagne 2021 - ein kurzer Ausblick

„#DasMachenWirGemeinsam“

Wie im Brennglas zeigt Corona: Die Lebensrealitäten in Deutschland sind grundverschieden, die Spaltung der Gesellschaft nimmt zu. Im Zuge der Pandemie gewinnt eine Frage neue Bedeutung: Wie steht es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?

Das ist der Ausgangspunkt unserer Kampagne #DasMachenWirGemeinsam. Zusammen wollen wir diskutieren: Wo stehen wir nach dem Corona-Jahr 2020? Was haben wir gelernt? Was muss sich ändern und was kann jede und jeder Einzelne tun?

Die Kampagne bildet den Auftakt für das 125-jährige Jubiläum der Caritas im Jahr 2022.

Wir & Wertschätzung

In Zeiten der Pandemie haben viele erkannt, wie wichtig eine funktionierende Daseinsvorsorge für alle ist. Das Bild applaudierender Menschen an Fenstern und auf Balkonen ist vielen noch in Erinnerung. Aber wie groß ist die Wertschätzung für Menschen wirklich, die täglich unsere Versorgung sicherstellen?

Es sind die vielen Beschäftigten im Gesundheitssystem, die für uns im Krankheitsfall da sind. Und die Mitarbeitenden in den sozialen Diensten, die uns helfen, wenn wir beispielsweise mit Schulden oder Erziehungsproblemen zu kämpfen haben. Sollen diese lebenswichtigen Bereiche der Logik des Marktes unterliegen? Wie viel ist uns und der Gesellschaft die Arbeit der Menschen wert, die uns pflegen, unterstützen und beraten? Was muss sich ändern?

Wir & Absicherung

Corona ist nicht nur eine gesundheitliche, sondern auch eine soziale Krise. Menschen in ohnehin schwierigen Lagen leiden am stärksten unter den Einschränkungen. Gleichzeitig geraten immer mehr Menschen in Notlagen – Selbstständige und Angestellte, Junge und Alte. Aber helfen wir tatsächlich allen, die unsere Hilfe benötigen?

Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass soziale Angebote überall vorhanden und für alle zugänglich sein sollten. Das muss auch finanziert werden. Investieren wir eigentlich genug in unsere Absicherung? Oder leisten wir uns Lücken im Sozialsystem? Wer fällt durch das Netz der sozialen Sicherung? Und wie überwinden wir digitale und andere Barrieren, damit alle Menschen überall Unterstützung bekommen?

Wir & Würde

Unsere Grundrechte gelten universell – auch in Krisenzeiten. Gleichzeitig haben in Deutschland Kinder ungleiche Chancen und Geflüchtete leben heute in prekären und gesundheitsgefährdenden Unterkünften. Wie steht es um die Grundrechte benachteiligter Menschen? Und wie erreichen wir, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben?

In den letzten Jahren ist der Populismus in unserer Gesellschaft gewachsen – und hat die Spaltung verstärkt. Womit bekämpfen wir Rassismus und Hass am wirksamsten? Können sich wirklich alle Menschen in unsere Gesellschaft einbringen – oder nur die Lautesten und Aggressivsten? Was unternehmen wir dagegen, dass ein Teil unserer Gesellschaft anderen Menschen ihre Grundrechte abspricht?

MACHEN SIE MIT UND BETEILIGEN SIE SICH AN UNSERER DEBATTE!



Nutzen Sie dafür das Plakat auf der Rückseite dieses Tätigkeitsberichts und schreiben Sie in das Feld, was wir gemeinsam machen oder machen sollten, um für mehr Solidarität in Deutschland zu sorgen.

Senden Sie uns ein Foto von sich mit „Ihrem“ Plakat gerne an: cvogl@caritas-hassberge.de oder posten Sie es auf Ihren Social-Media-Kanälen und nutzen Sie den Hashtag: #DasMachenWirGemeinsam.

Quelle + weitere Informationen zum Thema:
<https://www.dasmachenwirgemeinsam.de/>

„Sei gut, Mensch“

Caritas-Jahreskampagne 2020



Anke Schäfflein
Geschäftsführerin

„Gutmensch“ - das Unwort des Jahres 2015.
(www.seigutmensch.de)

„Man kann es drehen und wenden, wie mal will: Gute Menschen haben es heutzutage schwer. Nicht umsonst wurde der Begriff „Gutmensch“ zum Unwort des Jahres 2015 gekürt. Immer wieder werden Menschen mit diesem Label versehen, um deutlich zu machen, wie naiv und weltfremd sie doch sind. Dies ist alles andere als neu. Dennoch hat sich in den letzten Jahren etwas verändert. Die Aggressivität, mit der Menschen immer wieder diffamiert und beschimpft werden, hat zweifelsohne zugenommen. Es ist also Zeit, Akzente zu setzen!

Die Kampagne „Sei gut, Mensch!“ macht klar, worauf eine Gesellschaft angewiesen ist: Menschen, die sich in guter Absicht für andere einsetzen. Ob ehrenamtlich oder beruflich: All diese Menschen bewegen etwas. Sie lassen sich von Überzeugungen leiten und stehen für solidarisches Miteinander ein.“ (vgl. Prälat Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes)

Was sollte also schlecht daran sein, ein Gutmensch zu sein?

Die Headliner von Caritas-Jahreskampagnen werden weit vor dem Jahr, für das sie stehen, festgelegt. „Sei gut, Mensch!“, wusste also nichts von einer kommenden Pandemie, die die Welt mit dem Beginn des Jahres 2020 vor Herausforderungen stellte und stellt, die außer ganz wenigen Fachleuten tatsächlich niemand in dieser Ausprägung erwartet hätte.

Gut zu sein, hat mit der Pandemie neue Formen angenommen. Gut zu sein, ist in der Pandemie in Maßnahmen übersetzt worden, die die Mitglieder unserer Gesellschaft schützen, die besonders verletzlich sind. Wir haben als Gesellschaft einen Konsens zum Gut sein gefunden. Nicht immer ohne Widerspruch. Noch weniger lässt sich dieser Widerspruch immer vernünftig einordnen. Im Großen und Ganzen aber eben schon. Das finde ich gut!

GUTMENSCH

Eine Definition von Bernhard Seiterich:

Alter

Oft fortgeschritten. Wird immer älter und bleibt dabei jung, hält sich in jedem Fall wacker.

-

Geschlecht

Eher weiblich. Es soll auch männliche Exemplare geben, allerdings dienen sie gern in gehobenen Stellungen.

-

Gesundheit

Sieht und hört sehr gut. Geruchssinn kann dieser willentlich kontrollieren. Mobilität eher altersuntypisch,

siehe Alter. Hat mehr als eine Backe, die er gern hält. Im Ultraschall zeigt sich oft Großherzigkeit.

-

Merkmale

Hohe Sprachfähigkeit, redet mit allen Tieren und Menschen. Hat Überzeugungskraft. Gewinnertyp. Will immer etwas verleihen und vergisst, es zurückzuverlangen. Wetterfest, wird bei Gegenwind mutig. Kann selten Nein sagen.

-

Vorlieben

Das Brot des Gerechten, siehe Psalm 37. Isst gern die Hälfte, die andere gibt er einem, der nichts hat. Dass er gern lieblichen Wein trinkt, ist eine Unterstellung. Konsumiert und handelt, wenn möglich, fair. Findet Dankbarkeit nicht peinlich. Macht gern weiter, auch trotzdem.

-

Vorkommen

Überall in Deutschland. Stets in Sichtweite sozialer Probleme, siehe Gesundheit. Tritt gern in Rudeln Gleichgesinnter auf. Liebt es, gemeinschaftlich loszulegen. Hat einen Hang zu guten Taten. Wird oft für harmlos gehalten.

(aus: Sozialcourage 2020. Spezial zur Caritas-Kampagne. Seite 5)

Ich habe in 2020 sehr viele neue Gutmenschen kennengelernt. Das hat gut getan, in diesem eindeutig und auch aus meiner ganz persönlichen Sicht nicht guten Jahr.

Dieses Jahr 2020 hat schier unendlich viele Möglichkeiten und Gelegenheiten geboten, gut zu sein. Gerade unter unseren Mitarbeitenden wurden diese quasi durchgängig und ohne Ausnahme genutzt - trotz Risiken für die eigene Gesundheit und die Gesundheit ihrer Familien. Das hat mich zutiefst beeindruckt und das war für mich der richtig gute Anteil in 2020, den ich in die kommenden Jahre mitnehmen werde.

Wir danken Ihnen allen, die Sie sich im Jahr 2020 als Gutmenschen betätigt haben. Unter den Vorzeichen der Pandemie zwar nicht in Gruppen, eher jede und jeder für sich oder in neuen und - wo immer möglich - in nicht physischen Gruppenkontexten.

Wir brauchen Sie weiter, die Gutmenschen. In der fortdauernden Pandemie und auch danach. So hoffen wir zuversichtlich auf Ihre weitere Mitarbeit und Unterstützung in der Zukunft.

Wir danken herzlich allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Fördererinnen und Förderern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Caritasverbandes, ohne deren Beiträge unsere Arbeit ganz und gar unmöglich wäre.

Machen wir weiter – im guten und im besten Sinne!

Bericht der Verbandsgremien

Vorstand

Der Vorstand beschäftigte sich in 2020 neben dem finanziellen Planungs- und Ergebnisbereich (Bilanz abgelaufenes Geschäftsjahr, Haushalts- und Stellenpläne des kommenden Jahres, Quartalshochrechnungen, etc.) und der Vorbereitung der Sitzungen der weiteren Verbandsgremien (Caritasrat und Vertreterversammlung) insbesondere mit den folgenden Themen:

- SARS-CoV-2 bzw. COVID 19: Risiken, Schutzmaßnahmen, finanzielle Auswirkungen, etc.
- Corona-Solidaritätsfond in Kooperation mit Landratsamt und politischen Gemeinden, inklusive Aktion Mensch-Mittelakquise
- Caritas Sozialstation St. Hedwig e.V.: Übernahme Geschäftsbesorgung ab 01.07.2020, Betriebsübergang zum 01.01.2021
- Ambulant betreute Wohngemeinschaft der Gemeinde Theres
- St. Katharina, Wohnanlage Brüder-Becker-Straße, Haßfurt: Kostenschätzungen, Bauabläufe
- Kirchensteuermittelzuweisungen: Rückgang ab 2021
- Finanzierungsverhandlungen und Kooperationsverträge zu Erziehungsberatungsstelle und Flüchtlingsintegrationsberatung

Der Vorstand tagte – je nach Inzidenzlage – physisch, in großen Gruppenräumen, oder aber über Telefonkonferenz.

Caritasrat

Der Caritasrat befasste sich mit den gleichen Themen unter fachlichen Aspekten, soweit sich dessen Zuständigkeit aus der Satzung ergibt.

- Gewinn- und Verlustrechnung, Ergebnisvergleich und Tätigkeitsbericht 2019
- Jahresplanung sowie Haushalts- und Stellenplan 2021
- Caritas Sozialstation St. Hedwig e.V.: Übernahme Geschäftsbesorgung und Betriebsübergang
- St. Katharina, Wohnanlage Brüder-Becker-Straße, Haßfurt: Kostenschätzungen, Bauabläufe
- Finanzierungsverhandlungen und Kooperationsverträge zu Erziehungsberatungsstelle und Flüchtlingsintegrationsberatung

Der Caritasrat tagte über Telefonkonferenzen im Mai und im November 2020

Vertreterversammlung

Nach Vorplanung und bereits erfolgter Einladung zur Vertreterversammlung 2020 musste diese Corona bedingt und wegen der stark erhöhten Inzidenzen im November des Jahres abgesagt werden.

Sie soll im späten Frühjahr bzw. im Frühsommer nachgeholt werden, soweit die Lage dies dann ermöglicht.

Wahrnehmung der Spitzenverbandsfunktion

Anke Schäflein
Geschäftsführerin



Die Geschäftsführerin vertritt in folgenden Gremien die Interessen des Verbands und seiner Mitglieder:

Bundesebene

Frau Schäflein ist eine der fünf Vertreter*innen des Diözesancaritasverbandes (DiCV) in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und hat diese Funktion damit auch im Berichtsjahr auf einer mehrtägigen Versammlung ausgeübt. Corona bedingt fand diese online statt.

Die Geschäftsführerin ist zudem Mitglied des Lenkungsausschusses der Bundeskonferenz der Vorstände und Geschäftsführungen der Caritas-Ortsverbände und nahm in diesem Rahmen in 2020 an verschiedenen Veranstaltungen teil. Alle wurden online abgehalten.

In 2019 wurde Frau Schäflein in den Beirat der Fortbildungsakademie des DCV gewählt. Auch hier fanden die Sitzungen 2020 online statt.

Diözesanebene

Frau Schäflein war bis zum November 2017 eine von fünf Delegierten unseres KCV in der Vertreterversammlung des DiCV Würzburg; mit der Satzungsänderung hat Frau Schäflein einen Gaststatus, dem sie nachkommt. Neben den satzungsgemäßen Aufgaben beschäftigte sich die Vertreterversammlung in 2020 insbesondere mit der angespannten Finanzsituation im Bistum Würzburg. Nach der Kündigung der Pauschalierungsverträge, die den Kirchensteuermittelzufluss des DiCV an die O/KCV regelte, durch den DiCV mit Wirkung zum Ende des Jahres 2020 sind die Zuweisungen für das Jahr 2021 ungewiss gewesen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung ist von einer Kürzung von 28 Prozent auszugehen.

Frau Schäflein ist Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Planungsregion 3 im Regierungsbezirk Würzburg und im Beirat der Arbeitsgruppe zur ambulanten gerontopsychiatrischen Versorgung in der genannten Planungsregion.

Weiterhin ist Frau Schäflein Mitglied einer Arbeitsgruppe, die sich mit dem Aufbau der Krisenversorgung psychisch kranker Menschen im Regierungsbezirk Unterfranken befasst.

Landkreisebene

Hier vertrat die Geschäftsführerin die Interessen unseres KCV Haßberge in folgenden politischen Gremien: Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Unterausschuss zur Jugendhilfeplanung, ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege und in der ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe (§ 78 SGB VIII).

Frau Schäflein ist Vorsitzende der ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe. In der ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege fungiert Frau Schäflein als stellvertretende Vorsitzende.

Frau Schäflein ist außerdem Mitglied der Steuergruppe für den LEADER-Prozess wie auch im Begleitausschuss „Partnerschaft für Demokratie“ auf Landkreisebene.

Im verfassten kirchlichen Bereich arbeitet Frau Schäflein im Dekanatsteam mit und beteiligt sich an den Sitzungen des Dekanatsrates und am Dies. Weiterhin ist der Kreiscaritasverband Mitglied in der „Tafel“. Frau Schäflein nimmt an den Mitgliederversammlungen teil.

Pfarreienebene

Ein Caritasverein in Trägerschaft eines ambulanten Pflegedienstes wurde intensiv begleitet. Es fand ein Betriebsübergang zum Ende des Jahres 2020 statt.

47. Caritas-Benefiz Rosenball



300 Tanzpaare genossen am Samstag den 47. Rosenball, den Benefizball der Caritas im Landkreis Haßberge im Oberaurach-Zentrum in Trossenfurt.

Der Caritasball ist wohl endgültig angekommen in Oberaurach. Schon zwei Wochen vor der Veranstaltung waren alle 600 Karten weg, freute sich der Kreisvorsitzende des Caritasverbandes, als er die Tanzbegeisterten am Samstag zum mittlerweile 47. Rosenball begrüßte. Die Schowband „Firebirds“, das Service-Personal und die Organisatoren von der Caritas sorgten für einen rundum gelungenen Ballabend, der bis in die Morgenstunden dauerte. Nach der großen Eröffnungspolnaise war die Tanzfläche freigegeben, die bis in die frühen Morgenstunden gut gefüllt war. Viele Ehrenamtliche kümmerten sich um einen reibungslosen Ablauf, unter anderem die jungen Leute von der Feuerwehr Trossenfurt-Tretzendorf, die den Gästen den Weg zur nächsten freien Parkmöglichkeit weisen.

Sogar Petrus ist dem Caritasball hold: Bis in den frühen Abend regnete es in Strömen bei heftigem Wind - just für die Anreisezeit der Gäste beruhigte sich das Wetter, so dass Tänzer und Feuerwehrleute trocken blieben. Für die große Tombola hatten viele Firmen im Landkreis Preise gestiftet, auch bei vielen Geldspendern bedankte sich Johannes Simon. Der Rosenball ist die größte Benefizveranstaltung des Kreis-caritasverbandes. Der Erlös fließt direkt in die vielfältigen Beratungsdienste für Menschen in Notlagen. Die Showeinlage war in diesem Jahr eine außergewöhnliche Lichtershow von Klaus Mayr aus Bischberg.

Text + Bild: Sabine Weinbeer

Auszubildende unseren den Altenhilfe-Einrichtungen

Der zentrale Baustein gegen den Pflegenotstand



Seniorenheim Sankt Bruno, Haßfurt

Auszubildende Djanabati Atarigbe hat ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegefachkraft im Caritas Seniorenheim Sankt Bruno erfolgreich absolviert. Die Einrichtungsleiterin Heike Ehlert und ihre Stellvertreterin Olga Mikulski drückten ihre Anerkennung über den Ausbildungserfolg symbolisch mit einem Blumenstrauß aus und wünschten alles Gute für die Zukunft: „Wir freuen uns sehr, dass Frau Atarigbe unser Pflege-team im Seniorenheim Sankt Bruno ab September als Pflegefachkraft verstärkt. Wir hoffen, dass sich künftig noch weitere Bewerber für die Ausbildung bei uns melden!“

Caritas-Sozialstation Rita Wagner“, Haßfurt/Ebern

Sonja Schneidawind und Michaela Reuter sind bereits lange Jahre im Dienst der Sozialstation. Vor drei Jahren haben sie sich entschlossen, die Ausbildung zur Altenpflegerin anzufangen. „Natürlich war das zu Beginn ein wenig komisch, nochmal die Schulbank zu drücken, noch dazu, mit vielen jungen Mitschülerinnen und Mitschülern. Aber es war zu keiner Zeit ein wirkliches Problem und ich bin froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe“, erklärt Sonja Schneidawind, Mutter von drei Kindern und nun eben auch examinierte Altenpflegefachkraft.



Michaela Reuter ergänzt: „Das ist genau der Beruf, den ich gerne machen möchte aber zu einem früheren Zeitpunkt hat die Ausbildung für mich nicht reingepasst. Jetzt konnte ich meine Berufs- und Lebenserfahrung einbringen, was es mir an vielen Stellen einfacher gemacht hat.“ Auch sie ist Mutter von drei Kindern und arbeitete schon lange Jahre in Teilzeit, bevor sie sich letztendlich für die späte Ausbildung entschied.

Altenservicezentrum St. Martin, Hofheim

Sie hat es bereits geschafft: Svenja Rieger hat die 3-jährige Ausbildung zur Altenpflegerin erfolgreich beendet. Melanie Schröder und Tamara Beck gratulieren herzlich und heißen die neue Pflegefachkraft im Haus St. Martin herzlich willkommen. Das wollen auch die neuen Azubis des Caritas-Altenservicezentrums erreichen: Lena Strohschön ist neu in der Hofheimer Pflegeeinrichtung und führt ihre bereits begonnene Ausbildung zur Altenpflegerin fort. Andreas Peter und Abdul Matin Miran absolvieren die neue Pflegeausbildung. Seit Beginn des Jahres 2020 werden durch das Pflegeberufegesetz die drei Berufsbilder Krankenpflege, Kinderkrankenpflege oder Altenpflege in einer generalistischen Ausbildung mit dem Abschluss als Pflegefachfrau / Pflegefachmann zusammengeführt, der in ganz Europa anerkannt wird.



Die neuen Auszubildenden in Hofheim: Andreas Peter (1.v.l) und Abdul Matin Miran (1.v.r) zusammen mit den Praxisanleiterinnen Martina Zimmermann, Viktoria Meißner, Rebecca Reuß

Corona Solifonds Haßberge

Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit



Im Mai 2020 wurde das Hilfsprojekt Corona Solifonds Haßberge gegründet, welches gemeinsam vom Landkreis Haßberge mit seinen 26 Städten, Märkten und Gemeinden und der Caritas initiiert wurde.

Die Corona-Pandemie stellte und stellt weiterhin vor allem Menschen mit wenig Einkommen vor besondere Herausforderungen. Mini- und Gelegenheitsjobs konnten und können nicht ausgeführt werden oder sind ganz weggefallen. Familien haben durch die Kinderbetreuung zu Hause und dem damit verbundenen Wegfall von Arbeitsleistung Einbußen bei den monatlichen Einnahmen. Und auch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit steigen stetig an.

Handel, Gewerbetreibenden und Produzenten fehlen durch die Wochen des Lockdowns Umsätze, die wichtig sind, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Diesen beiden Bevölkerungsgruppen sollte das Hilfsprojekt Corona-Solifonds für den Zeitraum eines halben Jahres unterstützen, um gut durch die Pandemie-Zeit zu kommen.

Außerdem sollten – auf Anregung der Bürgermeister des Landkreises – mit den Mitteln aus dem Solifonds auch bedürftigen Mitarbeitenden in der Pflegeeinrichtung Danke gesagt werden.

Zu Beginn des Projektes erfolgte ein Aufruf zur Spendenaktion von Bürger*innen und Unternehmen im Landkreis und Bekanntmachung des Projektes. Es fanden tolle ehrenamtliche Aktionen statt, z.B. sammelte der TV Königsberg mit einer sportlichen Challenge Spendengelder. Auch die Kollekte des Biker-Gottesdienstes in Ebern wurde dem Caritasverband zur Verfügung gestellt

Neben zahlreichen Spenden hat die Aktion Mensch das Projekt mit 30.000 € gefördert.

Zwei Drittel dieser Spenden wurden per Wertgutschein an Haßberg-Card-Inhaber und bedürftige Mitarbeitende, die in Pflegeeinrichtungen arbeiten und durch die Corona-Situation in eine Notlage geraten sind, verteilt (anspruchsberechtigt war, wer nicht ausreichend aus eigenem Einkommen und Vermögen die Teilnahme am öffentlichen und kulturellen Leben sicherstellen kann. Die Gewährung der Haßberg-Card ist einkommens- und vermögensabhängig).

Von dem Rest der Spendensumme wurde die Tafel direkt unterstützt und ein weiterer Betrag wurde für neu in Not geratene Bürger und Bürgerinnen vorgehalten, die zum Zeitpunkt der Verteilung der Gutscheine noch keine Haßberg-Card besaßen, aber durch Corona Einkommenseinbußen hatten und daher in den nächsten Wochen eine Haßberg-Card beantragen würden.

CORONA SOLIFONDS HASSBERGE



Die Idee

Über Spendenaufrufe werden Gelder auf ein zentrales Solidaritäts-Konto eingezahlt. Von diesem Geld werden Wertgutscheine für Lebensmittel erstellt und an Bedürftige ausgegeben. Diese Wertgutscheine können dann bei teilnehmenden, örtlichen Gewerbetreibenden und Produzenten eingelöst werden.



Wer profitiert?

Bedürftige des Landkreises Haßberge, die die Haßberg Card besitzen, bedürftige Mitarbeitende in Pflege-Einrichtungen sowie lokale Unternehmen, bei denen die Gutscheine eingelöst werden können.



lokale Unternehmen

Teilnehmende Unternehmen nehmen die Wertgutscheine für Lebensmittel entgegen und erhalten dafür den Gutscheinwert erstattet. Sie möchten sich als Unternehmen listen lassen? Hier registrieren: www.solifonds.caritas-hassberge.de



Wertgutscheine

Erstellung und Verteilung der Wertgutscheine übernimmt der Caritasverband Haßberge. Sie haben Bedarf? Jetzt Haßberg-Card beantragen: hassberg-card@caritas-hassberge.de
Weitere Informationen: www.hassberg-card.de



So können Sie helfen

Unterstützen Sie den Corona Solifonds mit Ihrer Spende:
Bankverbindung: Caritas Sonderkonto Corona
IBAN: DE76 7935 0101 0021 8084 07
Mit wenigen Klicks online Geld senden und Gutes tun:
[PayPal.Me/caritashas](https://www.paypal.com)

WWW.CORONAHILFE.CARITAS-HASSBERGE.DE
09521/ 691-21



Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.



**AKTION
MENSCH**



Landkreis
Haßberge

Die Verteilung der Gutscheine übernahm die Caritas, weil sie die Besitzer des Sozialpasses kennt und über das „Soforthilfepaket Corona“ der Aktion Mensch, für das man sich beworben und den Zuschlag erhalten hat, eine entsprechende Personalstelle eingerichtet hat.

Es wurden die zeitlichen Abfolgen festgelegt, wie z.B. der Beginn der Wertgutscheinversendung oder die Einlösungsfrist. Weiterhin wurde die Gestaltung der Wertgutscheine festgelegt (z.B. fälschungssicher durch Caritas-Prägestempel) und die Beitragshöhe im Wert von 40,00 €.

Die Akquise der lokalen Unternehmen gestaltete sich schwieriger als gedacht. Ein schriftlicher Aufruf hat zur Anmeldung kleiner Einzelhändler geführt.

Die persönliche Akquise im Landkreis erreichte die Teilnahme großer Lebensmittelmärkte. Leider beteiligten sich nicht so viele Unternehmen wie erhofft. Aber wir konnten mit den teilnehmenden Unternehmen die großen „Einkaufshotspots“ des Landkreises abdecken.

Anfang August wurde die erste große Wertgutscheinversendeaktion gestartet und die Gutscheine-

berechtigten hatten trotz einer mitgeschickten Erklärung der Aktion Corona Solifonds Haßberge viele Fragen.

Mit Hilfe der Medien und durch Mundpropaganda sind weitere Menschen auf die Aktion aufmerksam geworden und haben einen Wertgutschein, bzw. Haßberg-Card beantragt.

So konnten wir im Laufe des Projekts noch zwei weitere Gutscheinversendeaktionen mit insgesamt über 600 Wertgutscheinen durchführen.

Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen lief sehr gut, der überwiegende Anteil der Gutscheine wurde in den großen Lebensmittelmärkten eingelöst.

Über die Dankesbriefe oder Erzählungen der Menschen haben wir uns sehr gefreut. Eine Dame hat sich bei uns bedankt und für den Gutschein u.a. Lebkuchen und Plätzchen für die Vorweihnachtszeit gekauft, welche sie sich im letzten Jahr nicht leisten konnte. Ein Ehepaar erzählte, dass sie sich nach ihrem Einkauf zuhause an den Tisch setzten, um all die Leckereien zu probieren, die schon lange nicht mehr in ihrem Kühlschrank waren: der würzige Käse oder die feine Wurst, die Oliven im Glas oder die Nusschokolade.



Wer Wohlfahrtsmarken kauft, der tut Gutes.

Die Zuschläge aus dem Verkauf des Porto mit Herz sind eine wichtige Finanzierungshilfe für die Verbände bei der Bewältigung ihrer sozialen Aufgaben. Jeder Cent, der mit Wohlfahrtsmarken von der Caritas erlöst wird, hilft direkt und unbürokratisch.

Von ganz besonderem Wert sind diese Briefmarken natürlich für Sammler. Sie tun nicht nur sich selbst und ihrer Sammlung etwas Gutes, wenn sie Wohlfahrtsmarken kaufen, sondern sie unterstützen ganz konkret arme, alte, kranke und hilfsbedürftige Menschen in unserem Landkreis.

Für jeden Einzelnen handelt es sich um geringe Beträge, wenn er Wohlfahrtsmarken von der Caritas verwendet, in der Gesamtheit ergibt sich daraus aber eine große Hilfe, für die die Caritas an dieser Stelle allen Käufern herzlich dankt.

Frankieren Sie Ihre Briefe mit Wohlfahrtsmarken und Sie engagieren sich so für mehr Menschlichkeit! Jede Marke zählt!

Haushaltsnahe Dienstleistungen in der ambulanten Pflege

Mit der Einführung des Pflegestärkungsgesetzes II im Jahr 2017 sollten durch die Leistungen der Pflegeversicherung Menschen mit eingeschränkten körperlichen, geistigen und seelischen Kräften unterstützt werden, um ihr Leben selbstbestimmt in der von ihnen gewählten Umgebung zu führen.

Die bisher gewohnten drei Pflegestufen sind durch fünf Pflegegrade ersetzt worden. Dazu wurde ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, bei dem es nicht mehr nur um körperliche Defizite geht. So erhielten auch Menschen mit demenziellen Veränderungen einen besseren Zugang zu Pflege, Betreuung und Unterstützung. Das neue Verfahren zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit lenkt den Blick auf die noch bestehenden Fähigkeiten und Ressourcen der Menschen, mit ihren krankheits- und behinderungsbedingten Einschränkungen im Alltag umzugehen.

In den letzten Jahren hat sich im Bereich der Pflege das schon lange bestehende Problem des fehlenden Personals weiter verschärft, sodass viele pflegende Angehörige die Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten des neuen Gesetzes nicht in Anspruch nehmen konnten. Insbesondere im Bereich der Kurzzeitpflege ist das Angebot der Einrichtungen immer geringer geworden und im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung ist das Angebot bei den ambulanten Pflegediensten fast nur noch für Bestandskunden möglich.

Besonders stark macht sich diese Einschränkung bemerkbar bei Personen mit dem Pflegegrad 1, die lediglich einen Betrag von 125 € für Pflegetlastungsleistungen erhalten. Die Pflegetlastungsleistungen waren bisher nur abrechenbar für den Eigenanteil bei Kurz- und Tagespflege oder für hauswirtschaftliche oder Betreuungsleistungen über einen anerkannten Pflegedienst. Da aber dort die Personalkapazitäten

immer stärker ausgeschöpft waren, wurde der Pflegetlastungsbetrag häufig nicht ausgeschöpft.

Seit dem 01.01.2021 können nun Menschen ab Pflegegrad 1, die zu Hause leben, auch die Kosten für Angebote zur Unterstützung im Alltag (hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung), die durch ehrenamtlich oder selbständig tätige Einzelpersonen erbracht werden, mit der Pflegeversicherung abrechnen.

Diese Tätigkeit ist an ganz bestimmte Kriterien geknüpft. So müssen sich z.B. ehrenamtliche Personen bei der zuständigen Fachstelle für Pflege und Demenz registrieren und anerkennen lassen und die selbständig tätigen Personen müssen eine fachspezifische Ausbildung nachweisen, die Vertretung im Krankheits- und Urlaubsfall sicherstellen und sich ebenfalls anerkennen lassen.

Alle notwendigen Informationen erhalten sie bei unserer Fachstelle für pflegende Angehörige, Thomas Jakob, 09521/691-25

oder bei der Fachstellen für Demenz und Pflege: www.demenz-pflege-bayern.de oder für Unterfranken: www.demenz-pflege-unterfranken.de

Die große Frage wird sein, ob sich ausreichend Personen bereit erklären, diese Tätigkeiten zu übernehmen, da es ja jetzt schon sehr schwierig ist für die ambulanten Pflegedienste adäquates Personal zu finden und eine selbständige/ehrenamtliche Tätigkeit ohne Anbindung an einen Träger doch mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden ist.

Thomas Jakob
Fachstelle für pflegende Angehörige



Thomas Jakob
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst



Gutmensch

Jemand, der
Menschlichkeit pflegt.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



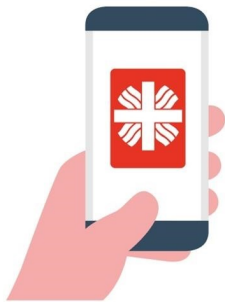
Digital und Lokal: Onlineberatung des ASBD



Thomas Jakob
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Beratende und andere Fachkräfte erleben in der Corona-Pandemie eine nie dagewesene Herausforderung, weil ihre berufliche Situation und zugleich die Lebenswelt ihrer Klienten sich von einem auf den anderen Tag grundlegend geändert hat – und diese Situation nun schon sehr lange andauert. Dabei besteht eine doppelte Beanspruchung, nämlich den eigenen Alltag jenseits früherer Routine zu meistern und zeitgleich in einer neuen beruflichen Situation den Fragen und Problemen oft sehr verunsicherter Klienten gerecht zu werden. Auch wenn die Beratungsstellen aufgrund der Lockdown-Situationen zeitweise nicht für den Publikumsverkehr zugänglich sind, bleiben sie für Ratsuchende erreichbar. Zu den üblichen Öffnungszeiten können sich Hilfesuchende telefonisch oder per E-Mail an die Beratungsstelle wenden.

**Bleib zuhause, aber bleib
gut beraten. Mit der Caritas
Online-Beratung.**



Mit den anhaltenden Kontaktbeschränkungen und den Einschränkungen in der Face-to-Face-Beratung wird die Caritas-Onlineberatung zu einer immer wichtigeren Alternative für Menschen in Notsituationen. Das Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes ist rund um die Uhr zugänglich, kostenlos, anonym und sicher. Im vergangenen Jahr wurde es auf eine neue Plattform gestellt und Problemfelder eingerichtet, um den Zugang zu erleichtern. Durch die Abfrage der Postleitzahl wird die Anfrage an eine Beraterin oder einen Berater in Ihrer Nähe weitergeleitet. Das ist hilfreich, sollte der Hilfesuchende später einmal einen Termin in einer Beratungsstelle wünschen. Auch der Caritasverband Haßberge beteiligt sich an der Onlineberatung. Die Beratungs- und Fachkräfte wurden eigens für das Tool geschult.

Während die Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern – und die psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme diesen Dienst schon seit Jahren anbieten, sind die Berater des Allgemeinen Sozialen Beratungsdienstes (ASBd) 2020 neu in die Onlineberatung angegliedert. Zum ASBd gehören die Allgemeine Soziale Beratung, die Schuldner- und Insolvenzberatung, die Flüchtlings- und Integrationsberatung und die Fachstelle für pflegende Angehörige

Die Anfragen werden vertraulich behandelt, können jederzeit, kostenfrei und ortsunabhängig gestellt werden. Die Bearbeitung des Anliegens erfolgt unter der Wahrung des Datenschutzes und der Schweigepflicht. Montags bis freitags werden diese innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich intensiv auf diese neue Art der Beratung vorbereitet. In einem e-learning Modul und einem Fortbildungstag wurden wichtige Inhalte bearbeitet. In der Online-Beratung geht es um die Umstellung vom Sprechen zum Schreiben, vom Hören zum Lesen. Ziel ist es, einen gelingenden Kontakt zu schaffen, der Anliegen und Probleme benennt, aber auch offen und allgemein genug ist, um einladend zu sein für weitere Kontakte.

Weitere Informationen:

www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/anleitung

Thomas Jakob
Allgemeiner Soziale Beratungsdienst

Es war einmal...



Gerhard Lutz
Erziehungsberatung



Nach 17 Jahren und 10 Monaten in der Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern – verabschiede ich mich in den Ruhestand.

Ich durfte lange Zeit in dieser Beratungsstelle, der EB (Erziehungsberatung), wie sie auch heute noch überall verkürzt genannt wird, als Leiter arbeiten, diese leiten, somit auch meine Vorstellungen und Ideen einbringen, verwirklichen und zusammen mit den Kolleg*innen umsetzen. Bei solchen Gedanken erfüllt mich zunächst ein Dankeschön an alle meine Weggefährten sowohl innerhalb und außerhalb des Caritasverbandes, besonders an meine Kolleg*innen aus der EB. Es waren erfüllte Jahre mit dem Fazit, dass die Erziehungsberatung nach wie vor ein starker Eckpfeiler in der ambulanten psychosozialen Versorgung unserer Gesellschaft mit einem hohen und vielfältigen Qualitätsangebot darstellt. Deshalb ist es wichtig, erforderlich und richtig, dass der Gesetzgeber diese Aufgabe und Unterstützung für Ratsuchende in einem Bundesgesetz verpflichtend hinterlegt hat.

Erziehungsberatungsstellen sind ein Erfolgsmodell

Sie begegnen neuen Bedarfen und Herausforderungen, u.a. in Krisen unkompliziert, flexibel und schnell; dies zeigt sich nun auch seit der Corona-Pandemie. Mit ihren multiprofessionellen Personalstrukturen decken sie ein breites Spektrum verschiedenster Bedarfsfälle ab; zusätzlich verfügen die meisten Berater*innen über hochwertige Zusatzausbildungen. In den ganzen Jahren habe ich eine Ideenvielfalt, Kreativität und große Motivationsbereitschaft meiner Mitarbeiter*innen erlebt, wodurch die Beratungsstelle getragen wurde. So kann ich mich dem Wort unseres Landrates Wilhelm Schneider in seinem Grußwort an unserem Fachtag zur Thematik der Schulverweigerung im Jahre 2014 nur anschließen: „Wenn es die Erziehungsberatungsstelle nicht gäbe, müsste man sie erfinden!“ Auch danke ich den Ratsuchenden, die den Weg in die Beratungsstelle fanden, dass ich so viele Menschen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, mit deren jeweils eigenen Beweggründen und Anlässen, kennen lernen durfte. Ich begegnete jedem stets mit der gebührenden Wertschätzung und der Hoffnung, jedem etwas auf seinem Weg mitgegeben zu haben.

2020: ein Jahr der Ungewissheit

Durch Corona schien die Verbindung zu unseren Klient*innen zunächst sehr erschwert. Im ersten Lockdown sanken die Anmeldungen zur Beratung ein paar Wochen rapide. Dies brachte uns zu der Überlegung, aktiv durch Nachfragen (Anrufe) alle bestehenden Klient*innen zu kontaktieren. Die Klient*innen zeigten sich durchweg erfreut über dieses „Kümmern“. Nach einiger Zeit stiegen die Anmeldungen wieder auf das durchschnittliche Niveau. Unsere Beratungssettings stellten wir um auf vorrangig Telefonberatung und Videoberatung. Die face to face Beratung war weiter-

hin notwendig, weshalb wir viele Beratungen ins Freie verlegten und mit den Klient*innen, wir nennen es Beratungs-Spaziergänge, durchführten.

Wir waren ständig unterwegs – mit Eltern, Kindern und Jugendlichen – manchmal auch bei Regen. Im Haus vermeiden wir bis heute nicht erforderliche face to face Kontakte und wenn, dann nur im Rahmen des geltenden Hygienekonzeptes. Die Begegnung mit Masken erweist sich in vielen Beratungskontexten als hinderlich und äußerst störend, gerade bei der Wahrnehmung und Beobachtung der emotional psychischen Verfassung, der Signale des Gegenüber. In der Begleitung der Kinder stellt der zu haltende Abstand eine Störung des Settings dar, welche letztendlich zu einer Angebotsminderung führt. Gruppenangebote, für Erwachsene als auch für Kinder, wurden reduziert oder abgesagt.

Welche Auswirkungen die sozialen Kontaktreduzierungen/-beschränkungen auf die Menschen und das Sozialgefüge unserer Gesellschaft haben, bleibt abzuwarten. Bisher sind in der Beratungsstelle keine Zunahmen von konflikthaften Fällen zu verzeichnen. Wir werden, trotz Corona und gerade deshalb, für unsere Ratsuchenden da sein und mit unseren Möglichkeiten zur Seite stehen!

Alles in allem, wir arrangieren uns und bleiben tapfer! Ich sage Ade mit guten und hoffnungsvollen Gedanken. Im Sinne von „Weniger ist manchmal Mehr“ zitiere ich aus dem Büchlein „Der Elefant“ (3. Auflage 1993) von Wilfried Reifarh und Martin Scherpner die Fabel „Der Fuchs“ (Seite 9) von Khalil Gibran:

DER FUCHS



Ein Fuchs betrachtete bei Sonnenaufgang seinen Schatten und sprach: „Heute will ich ein Kamel verschlingen.“ Den ganzen Morgen suchte er nach Kamelen. Am Mittag betrachtete er wiederum seinen Schatten und sprach: „Eine Maus wird auch genügen.“

Alles Gute

Gerhard Lutz
Beratungsstelle für Familien
- Kinder, Jugendliche und Eltern -

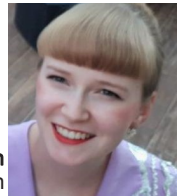
Die Beratungsstelle ist gefördert durch das



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Das Sozialschutzpaket – erleichterter Zugang zur Grundsicherung für Arbeitssuchende aufgrund der Corona-Pandemie

Ronja Hörlin
Sozialberatung Allgemein



Im letzten Jahr mussten wir alle die schmerzhafteste Erfahrung machen, was es heißt, einer weltweiten Pandemie ausgesetzt zu sein. Dieser Zustand dauert leider immer noch an und trotz wirksamen Impfstoffs ist noch kein greifbares Ende in Sicht.

Aufgrund der Pandemie wurden vor allem Selbstständige auf eine harte Probe gestellt. Um eine finanzielle Unterstützung für diejenigen zu schaffen, die durch die COVID-19-Pandemie in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten oder vielleicht noch geraten werden, wurde das sogenannte Sozialschutzpaket geschnürt. Dieses wurde am 01.03.2020 verabschiedet und vor kurzem bis 31.12.2021 verlängert. Im Folgenden werden die Hauptaspekte dieses Paketes erläutert:

Vereinfachte Vermögensprüfung gem. § 67 Abs. 2 SGB II

Zunächst wird aktuell bei einem Antrag auf Arbeitslosengeld II grundsätzlich keine Vermögensprüfung durchgeführt. Diese erfolgt nur noch ausnahmsweise, und zwar wenn der Antragsteller oder die Antragstellerin über erhebliches Vermögen verfügt.

Welcher Betrag als erhebliches Vermögen zu werten ist, regeln die Vorschriften zum Wohngeldgesetz. Nach diesen liegt erhebliches Vermögen in der Regel dann vor, wenn die Summe des sofort verwertbaren Vermögens, hiermit sind Barmittel und sonstige liquide Mittel wie zum Beispiel Girokonten, Spargbücher, Schmuck, Aktien gemeint, einen Betrag von 60.000 € für das erste zu berücksichtigende Haushaltsmitglied übersteigt. Jedes weitere Haushaltsmitglied darf jeweils über einen Betrag von 30.000 € verfügen.

Stellt also zum Beispiel eine Frau einen Antrag, die mit ihrem Ehemann und einem gemeinsamem Kind zusammen lebt, dürfte das gesamte Vermögen der Familie zum Zeitpunkt der Antragstellung einen Betrag von 120.000 € nicht übersteigen (60.000 € für die Antragstellerin und jeweils 30.000 € für Vater und Kind). Von diesem Vermögensbetrag sind außerdem selbstbewohnte Immobilien, ein Kraftfahrzeug sowie Altersvorsorgeprodukte (Kapitallebens- und Rentenversicherungen) ausgenommen.

Verkürzung des Bewilligungszeitraums

Wenn keine Vermögensprüfung stattfand wird jedoch nur ein Zeitraum von sechs Monaten (zuvor zwölf Monate) bewilligt. Wenn nach Ablauf dieses Zeitraums die Regelungen des Sozialschutzpaketes noch gelten, was aktuell bis 31.12.2021 der Fall ist, und es wird ein Weiterbewilligungsantrag gestellt, wird auch dieser wieder ohne eine Vermögensprüfung verbeschieden. Wird ein Weiterbewilligungsantrag nach dem Zeitraum gestellt, in welchem die Regelungen gelten, findet wieder eine Vermögensprüfung statt.

Hilfen für Selbstständige

Die Erheblichkeitsgrenze wie hoch das Vermögen

sein darf, das zum Zeitpunkt der Antragstellung vorliegt (siehe links), gilt auch für Selbstständige, die nicht gesetzlich rentenversichert sind. Ihnen wird außerdem ein Betrag von 8.000 € im Jahr freigestellt, wenn dieser Betrag für die Altersvorsorge vorgesehen ist und keine andere ausreichende pflichtige Altersvorsorge vorhanden ist.

Erhalten Selbstständige November- oder Dezemberhilfen für ihren Betrieb, werden diese nicht auf das Arbeitslosengeld II angerechnet. Es ist also möglich, beides zu beziehen.

Leistungen für Unterkunft und Heizung

Für die Leistungen für Heizung und Unterkunft gilt die Ausnahmeregelung, dass alle KdU-Kosten (Kosten der Unterkunft und Heizung) anerkannt werden, egal ob diese unangemessen hoch sind oder nicht. Dies soll verhindern, dass Menschen, die aufgrund der Pandemie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, trotzdem ihre Wohnung behalten können. Somit wurde die Regelung der Angemessenheitsprüfung, die die Jobcenter normalerweise durchführen, außer Kraft gesetzt.

Verfahrenserleichterung

Der Verzicht auf eine Vermögensprüfung dient vor allem der Verfahrenserleichterung. Außerdem sollen gerade Solo-Selbstständige grundsätzlich nicht gezwungen sein, aufgrund vorübergehender wirtschaftlicher Engpässe durch die Pandemie ihr Vermögen einsetzen zu müssen. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihren Betrieb nach der Krise weiterführen zu können und nicht der Gefahr ausgesetzt werden, die wirtschaftliche Grundlage ihres Betriebes aufgeben zu müssen, oder ihre Altersvorsorge aufbrauchen zu müssen.

Die Aussetzung der Vermögensprüfung gilt auch für Personen, die schon vor der COVID-19-Pandemie im Leistungsbezug des Jobcenters standen.

Genauere Informationen zum Sozialschutzpaket erhalten Sie auf der Seite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales:

www.bmas.de/DE/Corona/Fragen-und-Antworten/Fragen-und-Antworten-Zugang-SGB2/faq-zugang-sgb2.html

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.familienportal.de/but
www.bmas.de/bildungspaket

Ronja Hörlin
Sozialberatung Allgemein

Statt sechs nun drei Jahre... Änderungen im Insolvenzrecht

Karin Rosin

Schuldner- und Insolvenzberatung



Der Begriff Privatinsolvenz ist die umgangssprachliche Bezeichnung für die Möglichkeit der gerichtlichen Schuldenregulierung, wenn eine natürliche Person zahlungsunfähig ist und derzeit keine selbständige wirtschaftliche Tätigkeit ausübt oder bislang ausgeübt hat, aber weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten aus den Arbeitsverhältnissen hat. In diesen Fällen wird in Deutschland ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchgeführt. Die Restschuldbefreiung ermöglicht diesen Personen, nach einer Wohlverhaltensphase schuldenfrei zu werden.

In Deutschland wurde im Jahre 1999 die Konkursordnung durch ein neues Insolvenzrecht abgelöst. Seitdem gibt es das Verbraucherinsolvenzverfahren mit der Restschuldbefreiung. 2013 wurde eine weitere Reform des Insolvenzrechts durch das Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte verabschiedet. Die sogenannte „2. Stufe“ der Insolvenzrechtsreform trat daraufhin am 01. 07. 2014 in Kraft mit u.a. weiteren Verkürzungsmöglichkeiten des Insolvenzverfahrens.

Aufgrund von EU-Vorgaben wurde am 30. 12. 2020 das Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens beschlossen. Daraus ergeben sich einige Änderungen:

- Die Laufzeit des Insolvenzverfahrens wurde von sechs auf drei Jahre verkürzt. Diese Regelung gilt für alle Verfahren ab dem 01.10.2020. Für alle Anträge zwischen dem 17.12.2019 und 30.09.2020 gibt es eine Übergangsregelung, so dass diese Verfahren schrittweise verkürzt werden und im Juli 2025 enden.

- Auf die Erfüllung besonderer Voraussetzungen wie die Deckung der Verfahrenskosten oder die Erfüllung von Mindestbefriedigungsanforderungen, die nach altem Recht Voraussetzung für eine vorzeitige Restschuldbefreiung nach drei bzw. fünf Jahren waren, wird in Zukunft verzichtet.

- Die Sperrfrist, wann man nach einem abgeschlossenen Insolvenzverfahren ein neues beantragen darf, beträgt nun elf statt zehn Jahre.

- Für alle, die ein erstes Insolvenzverfahren nach neuem Recht abschließen, beträgt bei einem weiteren Verfahren die Dauer dann fünf Jahre.

- In der Wohlverhaltensphase ist nach wie vor die Hälfte eines Erbes herauszugeben. Neu ist, dass bei Schenkungen der halbe und bei Gewinnen der volle Wert an den Insolvenzverwalter herauszugeben ist. Ausnahme sind gebräuchliche Gelegenheitsgeschenke und Gewinne von geringem Wert (Bagatellgrenze). Was dies genau bedeutet, werden in Zukunft die Gerichte entscheiden müssen. Vorher galt, dass in der Wohlverhaltensphase das Erbe zur Hälfte herauszu-

geben war und alles andere komplett vom Schuldner behalten werden durfte.

- Bisher gibt es bereits folgende Gründe für eine Versagung der Restschuldbefreiung:

- Der Insolvenzantrag wurde nicht richtig ausgefüllt,
- Rechtskräftige Verurteilung innerhalb von fünf Jahren wegen Insolvenzstraftaten (Verurteilung wegen Konkursbetrug oder Gläubigerbegünstigung zu einer Geldstrafe von mehr als 90 Tagesstrafen oder einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten),
- Falsche schriftliche Angaben über wirtschaftliche Verhältnisse gegenüber Banken oder Behörden innerhalb von drei Jahren vor dem Antrag,
- Eingang unangemessener Verbindlichkeiten oder Verschwendung von Vermögen innerhalb von drei Jahren vor dem Antrag,
- Verzögerung der Insolvenzverfahrenseröffnung,
- Verstoß gegen die Auskunfts- und Mitwirkungspflichten,
- Verstoß gegen die Erwerbsobliegenheit.

Neben diesen Versagensgründen kommt hinzu, dass auf Antrag eines Insolvenzgläubigers die Restschuldbefreiung versagt werden kann, wenn der Schuldner vorsätzlich oder grob fahrlässig die Befriedigung der Insolvenzgläubiger dadurch beeinträchtigt hat, dass er unangemessene Verbindlichkeiten begründet.

- Auch das Vergütungsrecht wurde geändert. So wirken Zahlungen Dritter zur Erreichung der Restschuldbefreiung nun nicht mehr vergütungserhöhend. Die Mindestvergütung für den Insolvenzverwalter wurde von 800 € auf 1.120 € angehoben, die Mindestvergütung in der Treuhandperiode von 100 € auf 140 € und die Gebühr bei einer Verteilung an mehr als fünf Gläubiger von 50 € auf 70 € pro fünf Gläubiger.

Karin Rosin

Schuldner- und Insolvenzberatung

Gefördert durch den Landkreis Haßberge mit Mitteln des Freistaats Bayern

Ambulante Sozialpsychiatrie mit Suchtberatung: nicht nur eine strukturelle Veränderung

Andreas Waldenmeier
Bereichsleiter



Ambulante Sozialpsychiatrie mit Suchtberatung

Suchtberatung
Jugendsuchtberatung
Sozialpsychiatrischer Dienst
Ambulant betreutes Wohnen/WG
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum



Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.

Im Berichtszeitraum wurde die Idee der besseren Vernetzung und einer organisatorischen Zusammenführung der verschiedenen Dienste der Sozialpsychiatrie und der Suchtberatung umgesetzt.

Der Sozialpsychiatrische Dienst, die Suchtberatung, das Tageszentrum für Menschen mit psychischen und Abhängigkeitserkrankungen und das Betreute Wohnen in der eigenen Häuslichkeit sowie in der Wohngemeinschaft finden sich nun unter dem Dach der „Ambulanten Sozialpsychiatrie mit Suchtberatung“. Durch diese Zusammenführung sollen Abläufe vereinfacht, die Qualifikationen und Professionen der einzelnen Mitarbeiter*innen besser verzahnt und Ressourcen genutzt werden, zum Wohle der Klient*innen.

Mit der Entscheidung der Zusammenführung verfolgen wir das Anliegen, das im Bundesteilhabegesetz verankert ist. Der Gesetzgeber möchte durch das Bundesteilhabegesetz, das mit der 1. Stufe bereits im Juli 2017 begann ...

„...Menschen, die aufgrund einer wesentlichen Behinderung nur eingeschränkte Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft haben, aus dem

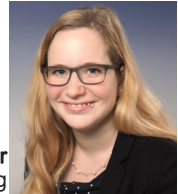
bisherigen „Fürsorgesystem“ herausführen und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Die Leistungen sollen sich am **persönlichen Bedarf** orientieren und entsprechend eines bundeseinheitlichen Verfahrens personenbezogen ermittelt werden. Leistungen sollen **nicht länger institutionszentriert**, sondern **personenzentriert** bereitgestellt werden.... Im Interesse von Kindern mit Behinderung und ihren Eltern sollen die Schnittstellen in den Leistungssystemen so überwunden werden, dass Leistungen möglichst aus einer Hand erfolgen können.“

Da wir erst am Anfang dieser Entwicklung stehen ist noch nicht abzusehen, wie sich konkrete Umsetzungsschritte, Zielvorgaben und Konzepte entwickeln. Doch erste Ansätze deuten darauf hin, dass ein spannender Weg mit viel Experimentierfreude vor uns liegt. Ein DANKE für die Bereitschaft an alle Beteiligten.

Andreas Waldenmeier
Bereichsleiter Ambulante Sozialpsychiatrie mit Suchtberatung

Jugendsuchtberatung

Dorothea Walter
Jugendsuchtberatung



In Haßfurt gibt es mit der Jugendsuchtberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. seit April 2019 eine Anlaufstelle für Jugendliche, die Informationen zu den Themen Sucht und Konsum einholen wollen, Suchtmittel konsumieren und dabei ihren Alltag nicht mehr alleine geregelt bekommen, straffällig geworden sind oder aus der Sucht aussteigen wollen. Auch Angehörige und Freunde können in die Beratungsstelle kommen, um Unterstützung im Umgang mit den riskant konsumierenden Jugendlichen zu erhalten.

Die Angebote und der Ablauf einer Beratung werden den Jugendlichen normalerweise durch Besuche in Schulen und Jugendtreffs, Präventionsprojekte mit Firmen für Auszubildende oder andere Informationsveranstaltungen aufgezeigt. Durch die Pandemie ist ein großer Teil der Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit für die Jugendsuchtberatung weggefallen.

Um den Jugendlichen die Angebote der Einrichtung trotzdem näher zu bringen und Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme weiter abzubauen, pflegt die Jugendsuchtberatung seit Herbst 2020 einen Instagram-Account. Unter @jugendsuchtberatungcaritas findet man einen ersten Zugang und aktuelle Informationen zu den Angeboten der Jugendsuchtberatung.

Auf dem Profil werden aktuelle Bilder von den Räumlichkeiten und Informationen über den Ablauf eines Beratungsgesprächs gezeigt. Die Jugendlichen bekommen so, bereits vor dem ersten Kontakt zur Beratungsstelle, einen Eindruck darüber, was sie vor Ort erwartet.

Außerdem wird darüber informiert, wie die Jugendlichen Kontakt aufnehmen können und welche alternativen Beratungssettings derzeit möglich sind. In der Story des Instagram-Accounts werden u.a. Hinweise zu anderen Hilfsangeboten, Tipps zum Thema psychische Gesundheit und Aufklärungsmaterialien zu riskantem Konsum und hochdosierten Suchtmitteln hochgeladen.

Die Jugendsuchtberatung hat dadurch die Möglichkeit, sich noch enger zu vernetzen und das Angebot der Beratungsstelle allgemein weiter zu verbreiten.

Gleichzeitig wird den Jugendlichen eine zwanglose und angenehme Kontaktaufnahme ermöglicht und ihnen in gewohntem digitalem Umfeld begegnet.

Eine Beratung findet über Instagram nicht statt. Bei direkten Anfragen wird in einer persönlichen Nachricht über die Chat-Funktion auf offene Sprechstunden verwiesen oder mit einem Terminvorschlag für ein Telefonat geantwortet.

Wer den Schritt wagt, ein Erstgespräch bei der Jugendsuchtberatung auszumachen und wahrzunehmen, erfährt eine wertschätzende und vertrauensvolle Atmosphäre, in der offen über Anliegen und derzeitige Herausforderungen gesprochen werden kann.

Die Themen sind dabei genauso vielfältig wie die Jugendlichen selbst. Häufig geht es um die eigene Lebensplanung, wobei die jungen Menschen durch ihren Drogenkonsum meistens eine Ziellosigkeit entwickelt haben.

Anhand ihrer Interessen und Bedürfnisse findet gemeinsam eine erste Orientierung statt. Themen wie Familie und Freunde spielen dabei eine große Rolle. In der Beratung wird der junge Mensch dabei unterstützt, seinen Konsum zu reflektieren und es werden gemeinsam Lösungsansätze für sein Anliegen entwickelt. Dabei kann es bei Bedarf auch zu einer Weitervermittlung in andere Hilfsangebote kommen, wie z.B. Schuldnerberatung, ambulante oder stationäre Therapie, Jugendamt.

Die Jugendlichen werden bei der Kontaktaufnahme und der Klärung ihres Anliegens weiterhin unterstützt und bei Bedarf auch zu Gesprächen in anderen Institutionen begleitet.

Darüber hinaus ist es in der Beratung häufig notwendig, rechtliche Fragen zu klären. Die Jugendsuchtberatung arbeitet dabei auch eng mit der Jugendgerichtshilfe zusammen.

Dorothea Walter
Jugendsuchtberatung



jugendsuchtberatungcaritas Herzlich Willkommen! So sieht es aus, wenn du uns besuchen kommst. Hier gibt es immer ein offenes Ohr für deine Sorgen und Anliegen. Die Beratung ist kostenlos und was du erzählst wird vertraulich behandelt.
#beratung #hassfurt #knetzgau #eltmann #hofheim #jugend #dubistmirwichtig

18 Wo.

Krisendienst in Bayern Krisennetzwerk Unterfranken



Im Laufe seines Lebens erleidet jeder dritte Deutsche eine psychische Erkrankung und ist auf professionelle, psychotherapeutische oder psychiatrische Hilfe angewiesen.

Das bayerische Psychisch-Kranken-Hilfegesetz (BayPsychKHG) sieht daher bis zum 01. Juli 2021 die Errichtung von Krisendiensten zur Versorgung von Menschen in akuten psychischen Notlagen vor und das in allen 7 Bezirken. Hierbei wird es sich um ein rund um die Uhr erreichbares psychosoziales Beratungs- und Hilfsangebot handeln. Im Jahr 2020 sind die hierfür wichtigen Verträge zwischen den Kostenträgern und Kooperationspartnern, u.a. den Sozialpsychiatrischen Diensten, geschlossen worden.

Jedes Krisennetzwerk besteht aus folgenden Bausteinen: einer telefonisch erreichbaren Leitstelle, mobilen Einsatzteams sowie einem Netzwerk aus bereits etablierten Angeboten.

Dreh- und Angelpunkt der Krisendienste ist die Leitstelle in jedem Bezirk, die unter einer bayernweit einheitlichen Rufnummer erreichbar sein wird. Aufgabe des Fachpersonals der Leitstelle ist es, die Situation des Anrufenden zu erfassen sowie beratend und deeskalierend auf diesen einzuwirken. Der Mitarbeiter der Leitstelle entscheidet, ob eine sofortige Intervention vor Ort durch ein mobiles Einsatzteam oder eine Anbindung an die Regelversorgung, wie beispielsweise einen Sozialpsychiatrischen Dienst, sinnvoll ist. In Unterfranken befindet sich der Sitz der Leitstelle in Lohr auf dem Gelände des psychiatrischen Bezirkskrankenhauses.

Eine wichtige Rolle bei der Krisenversorgung kommt den mobilen Einsatzteams, kurz MET, zu. Die speziell geschulten Fachkräfte der MET versuchen durch eine frühzeitige Intervention mögliche Zwangsmaßnahmen zu verhindern und im Bedarfsfall eine stationäre Krisenbehandlung einzuleiten, falls die Angebote der ambulanten Hilfen nicht ausreichen.

Um zu gewährleisten, dass die MET innerhalb einer Stunde am Einsatzort tätig werden können, sind diese an den Standorten Aschaffenburg, Würzburg und Schweinfurt angesiedelt. Durch die strategisch günstige Stationierung der MET sind alle Landkreise in Unterfranken abgedeckt, sodass der Hilfesuchende im Bedarfsfall zeitnah aufgesucht werden kann.

Während die Strukturen (Personal, Räumlichkeiten, Konzeptionen etc.) für die Leitstelle und die MET erst geschaffen werden mussten, sieht das Konzept des Krisendienstes auch die Einbindung von bereits vorhandenen Hilfsangeboten vor, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Thomas Kim
Sozialpsychiatrischer Dienst



Zu den niederschweligen Beratungsangeboten für psychisch kranke Menschen gehören u.a. die Sozialpsychiatrischen Dienste, die mit dem Bezirk Unterfranken spezielle Vorhaltezeiten für Krisengespräche, die durch die Leitstelle vermittelt wurden, vereinbart haben.

So kann gewährleistet werden, dass ein Beratungsgespräch zeitnah nach der Kontaktaufnahme eines Hilfesuchenden mit der Leitstelle in einem Sozialpsychiatrischen Dienst stattfinden kann. Neben den kooperierenden niedergelassenen Fachärzten werden auch die Psychiatrischen Institutsambulanzen als Teil des ambulanten medizinischen Hilfesystems zukünftig in die rasche Krisenhilfe eingebunden.

Hilfe bei
psychischen
Krisen

0800
/655
3000

KRISEN
DIENSTE
BAYERN

Darüber hinaus musste 2020 ein Netzwerk mit den beteiligten Behörden wie Polizei, Ordnungs- und Gesundheitsamt geknüpft werden, damit die einzelnen Akteure Kenntnis über die Zuständigkeiten und Kompetenzen erlangen, um eine reibungslose Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Der Freistaat Bayern übernimmt die Kosten für die sieben Leitstellen und hat dafür im aktuellen Doppelhaushalt insgesamt über 18 Millionen € vorgesehen. Die Bezirke übernehmen ihrerseits die Kosten für die mobilen Fachkräfte des Krisendienstes, denn diese Leistungen erfolgen im Rahmen der Eingliederungshilfe und liegen damit im kommunalen Eigeninteresse.

Die Leitstelle ist organisatorisch an den Bezirk Unterfranken angegliedert, der wiederum den Aufbau von MET an die Träger der freien Wohlfahrtspflege in der Region abgegeben hat und mit diesen eng zusammenarbeitet.

Der Aufbau des bayernweiten Krisennetzwerkes ist ein arbeitsreicher aber wichtiger Schritt zur Verbesserung der Versorgungslandschaft für Menschen in seelischen Notlagen und deren Angehörige.

Thomas Kim
Sozialpsychiatrischer Dienst

Beratung von Menschen mit Essstörung

Wenn die Last zu groß wird...

Annette Meunier
Suchtberatung



Seit April 2019 wurde das Angebot der Suchtberatungsstelle um den Bereich der Beratung für Menschen mit Essstörung erweitert. Damit reagierte der Verband auf das fehlende Angebot einer Fachberatungsstelle für erwachsene Betroffene und deren Angehörige. Essstörungen sind aus medizinischer Sicht keine Suchterkrankung, sondern werden den psychosomatischen Erkrankungen zugeordnet. Essstörungen weisen jedoch viele Parallelen zu süchtigem Verhalten auf. Daher ist die Anbindung an die bestehende und gut etablierte Suchtberatungsstelle durchaus sinnvoll, um Betroffenen ebenfalls einen möglichst unbürokratischen und niedrigschwelligen Zugang zum Hilfesystem anzubieten.



Essstörungen

Von den klassischen Essstörungen wie Anorexie und Bulimie waren bisher vorwiegend Frauen betroffen, jedoch nimmt der Anteil betroffener Männer deutlich zu. Probleme mit dem Essverhalten können sich vielfältig darstellen. Zu den neueren Syndromen gehören beispielsweise die

- **Orthorexia nervosa**, die sich durch einen krankhaften Zwang, sich gesund zu ernähren, ausdrückt,
- **Biggerexie** (Muskelsucht), häufig in Verbindung mit Sportsucht
- **Binge Eating**, das ebenfalls durch Essattacken gekennzeichnet ist, ähnlich der Bulimie, jedoch ohne Erbrechen.

Zu den Parallelen zum Suchtverhalten gehört beispielsweise der Kontrollverlust. Dieser besteht bei Essstörungen in der Unfähigkeit, mit dem zwanghaften Überessen, Entleeren (Erbrechen, Abführmittel) sowie Fasten aufzuhören. Versuche (Versprechen, Essenspläne, Vorsätze etc.) scheitern und Essen, Erbrechen und Fasten wird von den Betroffenen als Zwang oder regelrecht als Besessenheit erlebt.

Eine weitere Parallele ist der Versuch durch Essen, Erbrechen oder Fasten zu einem Gefühl des "Highseins" zu kommen. Essen verliert zunehmend seine ursprüngliche Funktion als Lebensmittel und wird zur

„Droge“. Hunger, Essen, Sich-Voll-Stopfen und Erbrechen werden als „Problemlöser“ in Situationen eingesetzt, die für die Betroffenen anders zunächst unlösbar erscheinen. Sie helfen zumindest für eine kurze Zeit, die Wirklichkeit auszublenden, Spannungen abzubauen und zumindest kurzfristig eine gewisse Entlastung und Zufriedenheit zu erzeugen.

Ziele der Beratung

- Niedrigschwelliger Einstieg ins Hilfesystem
- Information und Aufklärung über die Folgen der Erkrankung
- Einschätzung von Gesundheits- und Lebensgefährdung
- Analyse von Ressourcen
- Aufbau von Behandlungsmotivation und Veränderungswünschen
- Einsicht in die Erkrankung und die Funktion der Essstörung
- Verantwortungsübernahme für das Essverhalten
- Angehörige (meist Eltern oder Partner) im konkreten Umgang mit den Betroffenen unterstützen
- Angehörige ermutigen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und Hilfestellung bei der eigenen Selbstfürsorge

Krisenintervention

Vor allem das Krankheitsbild der Anorexie erfordert im fortgeschrittenen Stadium häufig schnelle Hilfe. Die Betroffenen haben oftmals wenig Krankheitseinsicht oder leiden unter einer extremen Angst vor Nahrungsaufnahme und Gewichtszunahme, die sie alleine und im ambulanten Setting nicht überwinden können. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten erforderlich. Anders als im Suchthilfesystem ist die Einweisung in eine Klinik oder die Einleitung einer Rehabilitationsmaßnahme ausschließlich Aufgabe der Ärzte oder niedergelassenen Psychotherapeuten.

Zudem sind es in diesen Krisen meist die Angehörigen, die zuerst Kontakt zur Beratungsstelle aufnehmen, auch wenn die betroffenen Kinder bereits erwachsen sind. Meist besteht dann akuter Handlungsbedarf, da die Betroffenen durch das massive Untergewicht in einer lebensbedrohlichen Situation sind.

Beratung von Angehörigen

Die Beratung und Begleitung von Angehörigen von betroffenen Personen ist gerade bei Essstörungen wie der Anorexie oder Bulimie ein wichtiger und intensiver Arbeitsbereich. Sie erleben sich oft ohnmächtig in Anbetracht der akuten Krisensituation oder der Chronifizierung der Essstörung. Sie benötigen einerseits konkrete Hilfestellung bei ihren drängenden Fragen. Häufig sind es Fragen „wie kann ich Beobachtungen ansprechen?“, „wie kann ich weiterhin eine gute Mutter, ein guter Vater bleiben, auch wenn

die Essstörung zwischen mir und meinem Kind steht?“, „wie gehe ich mit meinen Gefühlen von Sorge, Angst, aber auch Ärger und Wut um?“, „wie gehen wir im Alltag der Familie mit der Essstörung um?“, „wie können wir den anderen Kindern oder ich dem Ehepartner gerecht werden?“.

Andererseits steht meist das gesamte Familiensystem unter starkem Druck durch die Erkrankung. Eltern oder Partner leiden massiv unter Schuldgefühlen oder Wut und können nur schwer nachvollziehen, welche krankheitstypischen (irrationalen) Ängste vor allem Betroffene von Anorexie quälen.

Aber auch Angehörige von Menschen mit Bulimie sind einem Wechselbad der Gefühle ausgesetzt, wenn sie nicht nachvollziehen können, wenn liebevoll zubereitete Mahlzeiten nach dem Essen wieder erbrochen werden oder sind verärgert darüber, wenn der Kühlschrank nach einem Fressanfall wieder leer ist.

Die Mitarbeiter sehen sich im Beratungsprozess daher vor die nicht immer leichte Aufgabe gestellt, zu den Betroffenen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Gleichzeitig besteht die Gefahr in der angespannten Krisensituation einen gewissen Druck auszuüben, wenn Vereinbarungen krankheitsbedingt nicht eingehalten werden können. Angehörige brauchen Zuspruch und die Ermutigung, sich um sich selbst zu kümmern, gleichzeitig sind sie mit ihrer Fürsorge in der akuten und lebensbedrohlichen Situation ein wesentlicher hilfreicher und stabilisierender Faktor. Ein Spagat, der für alle Akteure immer wieder neu eine große Herausforderung darstellt.

Annette Meunier
Suchtberatung



Gutmensch

Jemand, der
Zusammenhalt sichert.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



Krisenkommunikation in der Corona-Pandemie Kontinuierliche Information in unsicheren Zeiten

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit



Die Corona-Pandemie hat in sämtlichen Lebensbereichen eine spezielle Situation ausgelöst, auf die wohl niemand so recht vorbereitet war.

Neben der Angst um die eigene Gesundheit und die unserer Mitmenschen gab und gibt es vor allem ein großes Thema: Unsicherheit!

Seit der ersten Entdeckung des SARS-CoV-2-Virus im Dezember 2019, erreichen uns nahezu täglich neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Ausbreitung des Virus, zu Symptomen der Covid-19-Erkrankung und damit zur möglichen Eindämmung oder zu neuen Behandlungsmethoden.

Trotz aller Sorgfalt bei der Beachtung des Infektionsschutzes, der Überwachung von Besuchs- oder Betretungsverboten und der Einhaltung von Hygienevorschriften waren und sind keine stationäre Einrichtungen vor Corona-Infektionen bei Bewohnern und Mitarbeitern gefeit.

Es versteht sich von selbst, dass auch Bewohner*innen sowie ihre Angehörigen und Betreuer gut informiert werden müssen. Deshalb stand schnell fest: die Informationsarbeit sollte im eigenen Haus und schon vor dem ersten Krisenfall beginnen.

St. Bruno-Bote
Caritas Seniorenheim
Sankt Bruno Hausfurt

Corona | Sonderausgabe 01

| Inhalt | Grüß |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Ein herzlicher Gruß von Einrichtungsdirektorin Heide Ehrhart Aktuelle Informationen zur Corona-Sonderausgabe vom 20. April 2020 Qua Nachrichten in schwarz-Weiß und in Farbe Philippine: Tante Parvati Odergärtin aus Sankt Bruno | <p>Grüß Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Betreuerinnen und Betreuer,</p> <p>mit dieser Sonderausgabe unserer Hauszeitung informieren wir Sie über den aktuellen Stand der Dinge in dieser besonderen Zeit.</p> <p>Der Auftrag liegt es, Ihnen alles, was Ihnen wichtig ist, zu berichten und Sie über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Wir werden Sie weiterhin über die neuesten Erkenntnisse informieren und Sie über die neuesten Erkenntnisse informieren.</p> <p>Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.</p> <p>Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.</p> |

St. Martin-Bote
Altersservicezentrum St. Martin
Hausgemeinschaften St. Anna
Tagespflege St. Martin
Hofheim

Corona | Sonderausgabe 02
20. April 2020

| Inhalt | Grüß |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Ein herzlicher Gruß von Einrichtungsdirektorin Heide Ehrhart Aktuelle Informationen zur Corona-Sonderausgabe vom 20. April 2020 Qua Nachrichten in schwarz-Weiß und in Farbe Philippine: Tante Parvati Odergärtin aus Sankt Bruno | <p>Grüß Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Betreuerinnen und Betreuer,</p> <p>mit dieser Sonderausgabe unserer Hauszeitung informieren wir Sie über den aktuellen Stand der Dinge in dieser besonderen Zeit.</p> <p>Der Auftrag liegt es, Ihnen alles, was Ihnen wichtig ist, zu berichten und Sie über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Wir werden Sie weiterhin über die neuesten Erkenntnisse informieren und Sie über die neuesten Erkenntnisse informieren.</p> <p>Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.</p> <p>Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.</p> |

St. Bruno-Bote
Caritas Seniorenheim
Sankt Bruno Hausfurt

Corona | Aktuelle Information
07. Mai 2020

Aktuelle Info zur Lockerung der Maßnahmen durch die Bayerische Staatsregierung

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Betreuerinnen und Betreuer,

Die Mitteilung der Bayerischen Staatsregierung, dass ab dem kommenden Wochenende, 08.05.2020 Besuche in Pflegeeinrichtungen wieder möglich sind, hat vielen von Ihnen große Hoffnung gemacht. Ihre Gedanken werden Sie sehr zu freuen.

Wir sind natürlich sehr froh über diese Entscheidung und werden Sie über die neuesten Entwicklungen informieren. Wir werden Sie weiterhin über die neuesten Erkenntnisse informieren und Sie über die neuesten Erkenntnisse informieren.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.

St. Bruno-Bote
Caritas Seniorenheim
Sankt Bruno Hausfurt

Corona | Sonderausgabe 03
28. Mai 2020

| Inhalt | Grüß |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Ein herzlicher Gruß von Einrichtungsdirektorin Heide Ehrhart Aktuelle Informationen zur Corona-Sonderausgabe vom 28. Mai 2020 Qua Nachrichten in schwarz-Weiß und in Farbe Philippine: Tante Parvati Odergärtin aus Sankt Bruno | <p>Grüß Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Betreuerinnen und Betreuer,</p> <p>mit dieser Sonderausgabe unserer Hauszeitung informieren wir Sie über den aktuellen Stand der Dinge in dieser besonderen Zeit.</p> <p>Der Auftrag liegt es, Ihnen alles, was Ihnen wichtig ist, zu berichten und Sie über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Wir werden Sie weiterhin über die neuesten Erkenntnisse informieren und Sie über die neuesten Erkenntnisse informieren.</p> <p>Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.</p> <p>Wir wünschen Ihnen eine gute Lesenszeit und hoffen, dass Sie durch diese Informationen einen Teil der Unsicherheit überwinden können.</p> |

Was relativ schnell feststand: die Gruppe von alten, kranken und immungeschwächten Menschen ist besonders gefährdet, an einem schweren Verlauf einer Corona-Infektion zu erkranken.

In der Geschäftsführung und den Altenhilfe-Einrichtungen unternehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles in ihrer Macht stehende, um Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen bestmöglich vor einer Ansteckung zu bewahren

Denn mit dem ersten Lockdown in Deutschland kam auch die Einschränkung der Besuchsmöglichkeiten in den Altenhilfe-Einrichtungen.

Um die Angehörigen und Betreuer*innen stets informiert zu halten, entschlossen wir uns, ein weiteres Kommunikationsmittel einzuführen. Neben den seit Jahren bereits monatlich erscheinenden Hauszeitungen „St. Martin-Bote“ für die Einrichtungen in Hofheim (St. Martin, Hausgemeinschaften St. Anna und Ta-

Absender: von Herzen

Die Vögel öffnen es von allen Dächern der Föhling ist der Ort, den unsere geliebten Freunde auch immer gut besucht sind, haben die Bewohner von St. Anna eine Futtermittel aufgestellt und bedarf. So kann man sie beobachten und kenne sie besser kennen und sie ihnen helfen.

AM Liebe gerufen! steht auf einem der zahlreichen, liebevoll gestalteten Briefe, die an die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersservicezentrums St. Martin in Hofheim geschickt wurden. Diese Briefe haben ebenfalls einen Zweck: Sie sollen die Bewohnerinnen und Bewohner über die neuesten Entwicklungen informieren und Sie über die neuesten Erkenntnisse informieren.

Bilder, Briefe, Sprüche und Rätsel sorgen für große Freude und leuchtende Augen bei den Empfänger. Unsere Bewohner freuen sich sehr darüber, dass die Briefe nicht nur ein Stück Freude, sondern auch ein Stück Hoffnung sind. Sie sind ein Zeichen dafür, dass die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur in der Ferne, sondern auch in der Nähe sind.

Doch nicht nur das Lesen und Vorlesen der Briefe dient als willkommene Ablenkung, gerade jetzt, so die Befürchtung, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in der Ferne sind, sondern auch das Schreiben der Briefe macht den Empfängerinnen sehr viel Freude. Auch das Schreiben und Empfänger verbindet, das ist die Zeit, die die Briefe beschreiben, in einem gemeinsamen Treffen.

Impressum
Caritas Seniorenheim Sankt Bruno
Postfach 37 87427 Hofheim
Telefon: 09251 926-0, Telefax: 09251 926-100
E-Mail: st-bruno@caritas-hassberge.de, Internet: www.caritas-hassberge.de
Redaktion und Gestaltung: Christine Vogl

Schöne Nachrichten aus unserer Einrichtung

Das Virus SARS-CoV-2 ist der Gruppe der Coronaviren zuzurechnen. Das Virus ruft die Lungenerkrankung mit dem Namen COVID-19 hervor. COVID-19 ist eine Abkürzung und steht für Corona Virus Disease, also Corona Virus Krankheit. Die 19 steht für 2019, also das Jahr, in dem die Krankheit ausbrach. Die 19 steht für 2019, also das Jahr, in dem die Krankheit ausbrach. Die 19 steht für 2019, also das Jahr, in dem die Krankheit ausbrach.

Coronavirus, COVID-19 und Sars-CoV-2: Das sollten Sie über das Virus wissen...

Das Virus SARS-CoV-2 ist der Gruppe der Coronaviren zuzurechnen. Das Virus ruft die Lungenerkrankung mit dem Namen COVID-19 hervor. COVID-19 ist eine Abkürzung und steht für Corona Virus Disease, also Corona Virus Krankheit. Die 19 steht für 2019, also das Jahr, in dem die Krankheit ausbrach. Die 19 steht für 2019, also das Jahr, in dem die Krankheit ausbrach.

Wie kann man sich schützen?
Vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus schützen gute Hygiene, Hust- und Niesregeln und das Abstreifen von Ärmeln – zu mindestens 1,5 bis 2 Meter Abstand zu anderen Menschen in der Öffentlichkeit wird gehalten, besonders wenn es sich um Menschen aus der besonders gefährdeten Risikogruppe handelt, zum Beispiel ältere Menschen. Personen mit Atemwegsbeschwerden sind besonders gefährdet, sich zu infizieren.

Ein Mundschutz im Alltag schützt in der Regel nicht die Person, die ihn trägt, sondern wird vor allem zum Schutz anderer Personen eingesetzt. In erster Linie hilft er, die Verbreitung von Speicherspitzen zu verhindern.

Lieber Aufmerksamkeiten: Kinder male und bastle für Senioren

Das Coronavirus ist ein großes Problem für die Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Hauszeitung.

Die Besuche aufgrund der aktuellen Corona-Krise unterlag, lassen sich nicht mehr besuchen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Hauszeitung sind sehr traurig, dass sie nicht mehr besuchen können. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Hauszeitung sind sehr traurig, dass sie nicht mehr besuchen können.

Osterhasen pfeifen auf Besuchsverbot

helfen. In Caritas Seniorenheim Sankt Bruno besteht seit heute wieder ein Besuchsverbot. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Hauszeitung sind sehr traurig, dass sie nicht mehr besuchen können. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Hauszeitung sind sehr traurig, dass sie nicht mehr besuchen können.

Kuchenspende mit herzlichen Grüßen

Auch die Mitarbeiter dürfen sich über die neuesten Entwicklungen informieren. Wir werden Sie weiterhin über die neuesten Erkenntnisse informieren und Sie über die neuesten Erkenntnisse informieren.

Herzliches Dank!

Impressionen: Erdbeerfest, Blumengruß und tierische Besucher

Caritas Altersservicezentrum St. Martin in den Hausgemeinschaften St. Anna
Am Oberwall 2, 97461 Hofheim
Telefon: 09251 926-0, Telefax: 09251 926-25
E-Mail: st-bruno@caritas-hassberge.de, Internet: www.caritas-hassberge.de
Redaktion und Gestaltung: Christine Vogl

Bilder und Texte werden dem Partnern (www.photofair.de) zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

gespflege) sowie den „St. Bruno-Bote“ für das Seniorenheim in Haßfurt, erschienen 2020 weitere 12 Sonderausgaben „Corona“. Diese erschienen situationsabhängig, je nach Kommunikationsanlass: z.B. neue Verordnungen der bayerischen Staatsregierung, Updates zum aktuellen Infektionsgeschehen oder neue Richtlinien für die Besuchsmöglichkeiten.

Hierbei war es wichtig, dass die Angehörigen und Betreuer zeitnahe, transparent und authentisch informiert werden.

Auch die Inhalte richteten sich nach der aktuellen Situation. Neben persönlichen Worten der Einrichtungsleitung und Informationen zu aktuellen Be-

schlüssen und Verordnungen wurde auch ein Einblick in die Häuser gewährt. Denn gerade die guten Nachrichten sollten in dieser Zeit, die oftmals von Angst und Unsicherheit bestimmt ist, nicht zu kurz kommen. Denn: wo Informationen fehlen, wachsen Gerüchte. Und die gilt es in einer solchen Krise, wie wir sie alle seit dem Frühjahr 2020 erleben, tunlichst zu vermeiden.

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit



Gutmensch

Jemand, der für Zusammenhalt
auf die Straße geht.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



Beratung gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase nach § 132 g (3) SGB V



Angelika Schmidt
Fachbereich Altenhilfe

Zur Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativkultur dürfen in vollstationären Einrichtungen der Altenhilfe nach § 132g Abs. 3 SGB V Beratungen der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase durch geschultes Personal durchgeführt werden.

Kurz gesagt, soll mit diesem Angebot der Wille der Bewohner bezüglich eines individuellen und würdigen Sterbeprozesses frühzeitig aufgenommen und rechtsicher vertreten werden. „Fremdentscheidungen“ in lebensbedrohlichen Situationen sollen so vermieden werden.

Der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. bietet diese Beratung seit 2019 in seinen stationären Langzeitpflegeeinrichtungen Sankt Bruno, St. Anna und St. Martin an.

Leistungsanspruch

Die Beratung wird bei Einzug und bei Bedarf seitens der Einrichtung angeboten. Die Inanspruchnahme ist freiwillig. Sie kann während des vollstationären Aufenthaltes jederzeit in Anspruch genommen werden, auch mehrfach. Der Kontakt zur Beraterin kann direkt vom Bewohner aufgenommen werden oder über die Mitarbeiter der Einrichtungen. Die Kontaktmöglichkeiten sind öffentlich. Die Beratung bezieht auf Wunsch des Bewohners ihm vertraute Menschen mit ein.

Ziel der Leistung

Durch einen qualifizierten Beratungsprozess soll eine vom Bewohner individuelle, selbstbestimmte Entscheidung über Behandlungs-, Versorgungs- und Pflegemaßnahmen an seinem Lebensende zuverlässig verfügbar gemacht werden. Gedankliche und emotionale Auseinandersetzung sollen eine Formulierung von individuellen Wünschen und Bedürfnissen ermöglichen. Der Bewohner soll im Gefühl der Autonomie am Lebensende gestärkt werden. Das Verfassen einer Patienten- und Notfallverfügung wird angefragt. Das inhaltliche Beratungsziel bleibt aber generell offen.

Mögliche Beratungsergebnisse

- offene Beratung oder offenes Gespräch zum Thema Leben und Sterben, zu Werteinstellungen
- eine Aufnahme von Willensäußerungen zur Sterbebegleitung
- Verfassen einer Patientenverfügung
- Verfassen eines medizinischen Notfallplans
- Verfassen einer weiteren Verfügung/Vollmacht, z.B. Bestattungsverfügung.
- Aktualisierung oder Bestätigung bestehender Verfügungen / Willensäußerungen
- individuelle Beratungsanlässe

Beispielhafte Inhalte des Gesprächs ggf. Beratung

- Einstellungen zum Leben und Sterben, Lebensrückschau, Biografiegespräch
- Bezugs- und Vertrauenspersonen benennen, Reflexion darüber, wer entscheidet, was wird entschieden?
- Notfallsituationen erläutern, Symptome schwerer Erkrankungen, lebensverlängernde Maßnahmen erklären, auch mit Hilfe leichter Sprache
- medizinisch-pflegerische Abläufe im Sterbeprozess, Ausmaß, Intensität, Möglichkeiten und Grenzen medizinischer Interventionen bei diversen Symptomen benennen
- palliativ-medizinische und palliativ-pflegerische Maßnahmen bei verschiedenen Symptomen anbieten
- Hilfenetzwerk zur Sterbebegleitung am Lebensende in der Einrichtung anbieten
- Patientenverfügung erarbeiten, ggf. in leichter Sprache
- Notfallbogen erläutern und bearbeiten

Rechtssicherheit

Um die Rechtsgültigkeit verfasster Verfügungen zu garantieren, werden bestehende Vollmachten, rechtliche Betreuungen, aber auch die Biografie und das soziale Netzwerk des Beratenen geprüft und eingebunden (u.a. behandelnder Arzt, Familie, Angehörige, vertrautes Pflegepersonal).

Weiterentwicklung

Da das Angebot bisher nur im vollstationären Bereich gesetzlich vorgesehen ist, ist der Bedarf bzgl. Lebensrückschau und Patientenverfügungen bei Heimeinzug kleiner als im vor-stationären (ambulanten) Bereich. Bei Einzug haben fast 70% der Betroffenen bereits eine Patientenverfügung, fast 90% haben eine rechtliche Betreuung. Somit ist im Rahmen der Beratung hauptsächlich Vorhandenes zu prüfen und ggf. Notfallverfügungen zu initiieren. Diese bauen auf den Patientenverfügungen auf und regeln auf präzise Art und Weise, übersichtlich und gut verfügbar, das gewünschte medizinische Vorgehen in lebensbedrohlichen Situationen. Diese Notfallverfügung ist für möglichst alle Bewohner*innen anzustreben, da sie Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen Sicherheit gibt.

Des Weiteren ist die externe Vernetzung dieser Notfallverfügungen noch zu stärken, so dass auch Krankenhäuser diese akzeptieren, sich danach richten und somit den Bewohnerwillen konsequent berücksichtigen.

Angelika Schmidt
Fachbereich Altenhilfe

Notfallverfügung

für durchzuführende oder zu unterlassende Maßnahmen
bei akuter Bewusstlosigkeit mit Atem- o. Herz-Kreislauf-Stillstand

Ort, Datum der Ausfertigung

Die hier getroffenen Festlegungen können jederzeit widerrufen werden!

Name, Vorname (Patient/in)

Geburtsdatum

Name, Vorname (Vertretungsberechtigte/r), sofern die Verfügung nicht selbst erstellt wird

In einer akuten Notfallsituation,
in der ich selbst nicht mehr in der Lage bin,
meine Wünsche zu äußern,
verfüge ich, wie folgt, behandelt zu werden:

oder
ggfs.

Die Eruerung des (mutmaßlichen) Patientenwillens
und die nachfolgenden Festlegungen erfolgten durch
mich als Vertretungsberechtigte/n gemäß Patienten-
verfügungsgesetz (§ 1901 a, Abs. 2 BGB).

Bitte nur eine Kategorie (A-F) ankreuzen, ansonsten ist das Dokument ungültig!

| Kategorie | Wieder- belebung | Beatmung mit Tubus | Beatmung mit Maske | Intensiv- station | Krankenhaus- einweisung | Symptom- kontrolle |
|--|---------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------|----------------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> A | JA | JA | JA | JA | JA | JA |
| Behandlung mit allen indizierten Maßnahmen zum Lebenserhalt gewünscht, umfängliche Notfall- und Intensivtherapie | | | | | | |
| <input type="radio"/> B | NEIN | JA | JA | JA | JA | JA |
| keine Herz-Lungen-Wiederbelebung, ansonsten uneingeschränkt indizierte Notfall- und Intensivtherapie | | | | | | |
| <input type="radio"/> C | NEIN | NEIN | JA | JA | JA | JA |
| keine Herz-Lungen-Wiederbelebung, keine Intubation, ansonsten uneingeschränkt indizierte Notfall- und Intensivtherapie | | | | | | |
| <input type="radio"/> D | NEIN | NEIN | NEIN | JA | JA | JA |
| keine Herz-Lungen-Wiederbelebung, keine Intubation, keine Maskenbeatmung ansonsten uneingeschränkt indizierte Notfall- und Intensivtherapie | | | | | | |
| <input type="radio"/> E | NEIN | NEIN | NEIN | NEIN | JA | JA |
| keine Herz-Lungen-Wiederbelebung, keine Intubation, keine Maskenbeatmung, keine intensivmedizinische Behandlung, aber Krankenhauseinweisung erwünscht | | | | | | |
| <input type="radio"/> F | NEIN | NEIN | NEIN | NEIN | NEIN | JA |
| keine Krankenhauseinweisung, ausschließlich Palliativbehandlung erwünscht (Linderung von Beschwerden wie Schmerzen und Atemnot) | | | | | | |

Einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod wird zugestimmt: JA NEIN
(Eine Zustimmung ist nur möglich, wenn Kategorie A oder B angekreuzt wurde.)

Einer Bluttransfusion wird zugestimmt, wenn diese nach ärztlichem Ermessen erforderlich ist:

Eine Bluttransfusion wird in jedem nur erdenklichen Fall abgelehnt:

Unterschrift (Patient/in) oder ggfs. Unterschrift (Vertretungsberechtigte/r)

Die vorliegende Verfügung ist das Ergebnis mindestens zweier Beratungsgespräche. Dabei wurde eine Urteilsbildung im Sinne des Betroffenen nach bestem Wissen und Gewissen unterstützt. Hierzu bin ich als Berater/in zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase qualifiziert.

Datum/Uhrzeit 1. Gespräch: Datum/Uhrzeit 2. Gespräch:
Name, Vorname (Berater/in zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase) Unterschrift (Berater/in zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase)

Dieses Dokument ist auch ohne ärztliche Bestätigung gültig. Es wird jedoch empfohlen, den behandelnden Arzt hinzuzuziehen.

ZUR KENNTNIS GENOMMEN UND KEINERLEI ETHISCHE ODER SONSTIGE BEDENKEN (ARZT/ÄRZTIN)

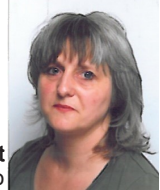
Unterschrift (behandelnder Arzt/behandelnde Ärztin) Ort, Datum der ärztlichen Kenntnisnahme und Arztstempel

NOTFALLVERFÜGUNG

Sankt Bruno im Jahr der Corona-Pandemie

Herausforderungen und Zusammenhalt

Heike Ehler
Seniorenheim Sankt Bruno



Das Jahr startete vielversprechend. Gerade hatte man noch die Eiserne Hochzeit von Ehepaar Heinkel gefeiert und die Termine der monatlichen Klavierkonzerte mit der Bamberger Pianistin Beate Roux bekanntgegeben.



Dann kam Corona. Mit dem Virus kamen die allgemeine Unsicherheit, die zahlreiche Einschränkungen und viele Herausforderungen für die Bewohner*innen sowie Anstrengungen für das Pflegepersonal. Dass Mitarbeitende in der Pflege, die schon vor Corona am Limit arbeiteten, in diesem Jahr noch weit über ihre eigenen Grenzen hinausgehen mussten, das konnte man zu dieser Zeit höchstens erahnen.

Liebevolle Aufmerksamkeiten

Da Besuche im Lockdown im Frühjahr untersagt waren, liesen sich Viele, darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche, kreative Alternativen einfallen: Anrufe, Applaus, Gebasteltes, Geschenke und gute Gedanken. Die Gesten der Solidarität, munterten auf und spornten immer wieder an, weiterzumachen - bis heute.

Gleichzeitig kämpften Caritas-Geschäftsführung und Einrichtungsleitung händeringend darum, die nötigen Mengen an persönlicher Schutzausrüstung und Desinfektionsmitteln zu beschaffen, um die Mitarbeitenden in der Pflege und Bewohner*innen zu schützen.



Staatsministerin für Digitalisierung übergibt Tablets

Pünktlich zu Ostern gab es bei uns die Möglichkeit, eine termingesteuerte Videotelefonie zwischen Bewohnern und ihren Angehörigen durchzuführen. Die Staatsministerin für Digitalisierung, Dorothee Bär, und die Deutsche Technikberatung engagierten sich gemeinsam gegen die Vereinsamung von Bewohnern in Pflege- und Seniorenheimen, insbesondere auch während der Besuchseinschränkungen in der Corona-Krise. Als erste Einrichtung erhielt Sankt Bruno die Möglichkeit, das Projekt zu nutzen.



Das Angebot wurde rege genutzt und eröffnete den Bewohner*innen ganz neue Möglichkeiten. So manche*r konnte dadurch in die Wohnsituation der Angehörigen eintauchen.

Wie vermittelt man Nähe auf Distanz?

Die Mitarbeitenden aus Sankt Bruno machten sich stets viele Gedanken, wie sie die Bewohner und ihre Angehörigen in dieser Situation zusammenbringen können. Gerade der fehlende Besuch der Angehörigen beschäftigte viele unserer Bewohner. Um der Familie zuhause zu Ostern persönliche Grüße zu übermitteln, wurde deshalb eine ganz besondere Aktion umgesetzt. Mit persönlichen Grußkarten samt Bild des Bewohners wurden Osterbotschaften versendet. Mit im Kuvert befand sich außerdem ein Belegschreiben der Einrichtung um die Angehörigen über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren. Natürlich kann eine Karte keine Umarmung oder kleine Berührungen ersetzen, eine liebevolle Geste ist es aber allemal.

Nach langen Wochen des Besuchsverbots mussten neben der Videotelefonie weitere Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden, da davon auszugehen war, dass die Besuchseinschränkungen in Pflegeheimen bis auf weiteres Bestand haben könnten. Schließlich ging es um den Schutz der Gesundheit und des Lebens unserer Bewohnerinnen und Bewohner.



Die Kirche ist ein Ort der Begegnung – im wahrsten Sinne des Wortes

In Zusammenarbeit mit der Pfarrei Haßfurt wurde dann eine Lösung gefunden, in der Hauskapelle von Sankt Bruno und der zugehörigen Sakristei, die einen externen Zugang bietet: die Angehörigen können über den separaten Eingang in die Kapelle eintreten. Die Bewohner*innen werden von den Mitarbeitenden in den Bereich vor der Kapelle gebracht. Im Türrahmen zwischen Kapelle und Wohngruppe dient eine dichte Trockenbaukonstruktion mit transparenter Scheibe als Besucherfenster und die akustische Verständigung wird durch eine Gegensprechanlage unterstützt. Damit werden Besuche auch unter schwierigen Witterungsverhältnissen angenehm möglich – was bis heute genutzt wird.

Neuer Küchenchef setzt auf Regionalität



Seit April ist Wolfgang Winter unser neuer Küchenleiter. Im neu sanierten Haus Sankt Bruno sorgt Herr Winter mit einem 6-köpfigen Team in einer modernen Großküche für rund 80 Essen täglich. Nach einer ersten Bestandsaufnahme an seiner neuen Wirkungsstätte stand für ihn fest: wo es machbar ist, soll das Sortiment auf regionale Lieferanten umgestellt werden.

Essen ist für alle, aber eben gerade auch für ältere Leute, eine besondere Emotionalität. Essen ist Erinnerung. Deshalb ist es uns wichtig, möglichst viele regionale Besonderheiten im Speiseplan zu berücksichtigen, regional und nachhaltig einzukaufen und frisch zu kochen.

Sonne, Gebrilltes, Eis und gute Laune.

Im Sommer konnte nach all den Restriktionen des Frühjahrs, wieder aufatmet – und sogar gefeiert werden. In schönem Ambiente des herrlich angelegten Innenhofs trafen sich die Bewohnerinnen und Bewohner zum Grillfest und genossen zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das schöne Wetter. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Das Küchenteam zauberte ein leckeres Grillbuffet mit Bratwürsten, Steaks, Pulled Pork und diversen Salaten. Dazu gab es eisgekühlte Getränke und

Fassbier. Ein weiteres Highlight war der Nachtsch, als der Eiswagen „Eisflocke“ die Bewohner mit verschiedensten Sorten Eis verwöhnte.



Der Nachmittag war eine willkommene Abwechslung zu den letzten Monaten, die aufgrund der Corona-Pandemie große Einschränkungen mit sich brachte. So störte es auch nicht, dass auch beim Sommerfest im freien einige Hygiene-Regeln zu beachten waren. Der guten Stimmung tat das keinen Abbruch.



Im Herbst kam die 2. Welle

Steigende Infektionszahlen brachten ab November wieder weiter verstärkte Schutzmaßnahmen mit sich und das öffentliche Leben wurde Stück für Stück erneut heruntergefahren. Trotz aller Vorsicht, zahlreicher Schutz- und Hygienemaßnahmen sowie strenger Regelungen für die Besucher in unserem Haus, konnten wir unsere Einrichtung letztendlich doch nicht vor dem Virus schützen. So mussten wir um Weihnachten ein Corona-Ausbruchsgeschehen feststellen. Es war ein trauriges Ende eines herausfordernden Jahres, in dem wir alle Unglaubliches geleistet, Zusammenhalt bewiesen haben und immer wieder über uns hinausgewachsen sind.

Heike Ehlert
Einrichtungsleiterin

St. Martin mit St. Anna, Altenservicezentrum Hofheim

Trotz Corona nicht alleine!

Corona hat uns im Jahr 2020 alle beschäftigt, aber gerade unsere Bewohner*innen in den Altenheimen hat es hart getroffen.

Besuchsverbote und Ausgangssperren haben uns alle stark eingeschränkt. Jedoch den Kopf in den Sand stecken, war für uns keine Option!

Wir haben früh im Jahr damit angefangen, die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Bewohner trotz dieser schwierigen Zeit weiterhin mit Ihren Angehörigen Kontakt halten können.

Skype, Videotelefonie, aber auch die bewährten Telefonate waren nur ein paar von den Möglichkeiten. Auch unsere **Besucherbox** fand großen Anklang. Mit den digitalen Medien wurden unseren Mitarbeiter*innen auch neue Perspektiven eröffnet.



In den Häusern hat sich zusätzlich einiges getan, um den Bewohnern in allen Lebenslagen die „Einsamkeit“, die auch teilweise als Vorwurf gerade in den Medien kommuniziert wurde, zu ersparen.

Unser Team der sozialen Betreuung hat enorme Anstrengungen unternommen, unser Betreuungskonzept auf diese neue Situation anzupassen.

Die Einzelbetreuungen wurden verstärkt und die Gruppenangebote wurden wohnbereichsintern gestaltet. **Dies ergab kleinere Gruppen und die Dopplung einzelner Angebote, wie zum Beispiel Feste und Feiern im Jahreslauf.**



Melanie Schröder
Altenservicezentrum St. Martin



Wir haben Fotogalerien für die Lieben daheim entworfen, Fotogrüße zu Ostern nach Hause geschickt und mit unserem St. Martin-Boten immer zeitnah über alles informiert. Viele Geschenke wurden mit Grüßen von zu Hause oder aus den Kindergärten und Schulen, zu unseren Bewohnern gebracht und mit Freude beantwortet und wieder zurückgeschickt.



Die digitalen Möglichkeiten wurden ausgebaut und so konnten wir durch Spenden einen Qwiek-up in St. Anna und einen in St. Martin anschaffen. Mit dem neuen Gerät wurde uns möglich per USB-Sticks und vorgefertigten Modulen Präsentationen, zum Beispiel von Filmen, Konzerten, Gottesdiensten und vielen weiteren, auf Leinwänden abzuspielen. Im kleinen Rahmen zur Einzelbetreuung aber auch als Gruppenangebote konnten wir den mobilen Beamer gut einsetzen. Er macht aus jedem Zimmer einen Erlebnis- oder Entspannungsraum. Muster und Videos, oder auch persönliche Bilder werden an die Wand oder die Decke projiziert und unterstützen so die Erinnerungsarbeit bei den Bewohnern.



Zudem hatten wir uns für das Projekt „digitale Märchenstunde“ beworben und eine Zusage für alle drei Einrichtungen bekommen. Somit konnten wir dieses Projekt in St. Anna, St. Martin und auch in der Tagespflege umsetzen und die Bewohner ständig mit Neuem begeistern.

Dieses multimediale Projekt öffnet die Tür ins Langzeitgedächtnis der Bewohner. Mit den vielseitigen Materialien kann ganz individuell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Einzelnen eingegangen werden.



Gerade in dieser schwierigen Zeit ist **der Zusammenhalt unter den Bewohnern gewachsen**. In den kleinen Gruppen sind Freundschaften entstanden, die zum Beispiel zu gemeinsamen Spaziergängen geführt haben. Gemeinsame Spielerunden und Gespräche in den Gärten wurden teilweise selbstständig unter den Bewohnern initiiert. Aber auch nach unseren Betreuungsangeboten entwickelten manche Bewohner Eigeninitiative und vertieften das Angebotene im Anschluss selbstständig weiter.



Neueinzüge konnten sich schneller integrieren und waren schneller bereit, sich den anderen gegenüber zu öffnen, sich in der **Gemeinschaft** einzubringen und ihren Platz zu finden.

Unsere Bewohner waren wohl zeitweise von ihrer „ersten“ Familie getrennt, haben aber durch fachliche Begleitung in unseren Häusern eine „zweite“ dazubekommen, die sie auch in dieser schwierigen Zeit nicht einsam haben fühlen lassen. Senioren, die in dieser Zeit alleine zuhause lebten, spürten die Einsamkeit sicherlich stärker!



In der Vorweihnachtswoche stimmten sich die Bewohner je Wohnbereich gemeinsam auf die Weihnachtszeit ein. Es wurden selbstgebackene Plätzchen, Glühwein, Kaffee und Kuchen verspeist. Umrahmt von weihnachtlichen Liedern und Geschichten verbrachten alle gemeinsam eine wunderschöne Zeit. Ebenso den Weihnachtsgottesdienst, der in die Wohnbereiche übertragen wurde, konnten unsere Bewohner gemeinsam genießen.



Sie haben bestimmt ihre Angehörigen vermisst, aber gleichzeitig das Gefühl der Geborgenheit, der Ansprache, des Miteinanders, des Kümmerns, des Vertrauens und eben auch das „Nicht-alleine-sein“, in unseren Häusern erfahren dürfen.



Dies ist für uns die größte Belohnung gewesen. Nicht erst jetzt zu diesen außergewöhnlichen Zeiten, sondern auch davor und auch wieder danach werden wir alles tun, um unseren Bewohnern weiterhin genau diese Gefühle zu geben.

Melanie Schröder
Einrichtungsleiterin Altenservicezentrum St. Martin
mit seinen Hausgemeinschaften St. Anna

Weiterbildung zur Pflegedienstleitung Ein Erfahrungsbericht

Petra Brand
Caritas-Sozialstation Rita Wagner



Warum macht man eine Ausbildung als Pflegedienstleiter*in mit über 700 Weiterbildungsstunden, wenn diese als ein staatlich anerkannter Beruf vom Gesetzgeber gar nicht vorgesehen ist? Weil es sich lohnt! In vielfacher Hinsicht.

Die Ausbildung ist offiziell eine Anerkennung als verantwortliche Pflegefachkraft für Pflegeeinrichtungen und somit die Möglichkeit, den Beruf der Pflegedienstleitung auszuüben. Und zum anderen ist die Ausbildung für die fachliche, aber und vor allem für die persönliche, Entwicklung wichtig. Gerade für den Weg von der Pflegefachkraft „an der Front“, hin zur Pflegedienstleitung mit (Personal-) Führungsverantwortung. Denn eines steht fest: es ist nicht immer leicht, sich aus dem gewohnten und ja auch geliebten Berufsfeld innerhalb eines Pflegeteams zu lösen, den Schritt hin zum „Schreibtisch“ zu wagen und dennoch im Kollegenkreis anerkannt zu bleiben.

Die Entscheidung, diesen Schritt zu gehen, habe ich mir nach 13 Jahren als Pflegefachkraft bei der Caritas nicht leicht gemacht. Denn ich liebte meinen Job. Und dennoch habe ich gemerkt, dass ich eine Veränderung brauche. Und weil ich diese weder in einem anderen Unternehmen noch in einem anderen Berufsfeld suchen wollte, kam für mich die Gelegenheit günstig, 2012 die Gesamtteamleitung für die Sozialstation in den Teams HAS, Zeil und Knetzgau/Theres zu übernehmen.

Danach folgte die Position als stellvertretende Pflegedienstleitung, bis ich mich entschloss, im Herbst 2018 die **Weiterbildung zur „Pflegedienstleitung in Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen“** anzufangen. Dazu heißt es auf der Website meiner Schule, den Bamberger Akademien für Gesundheits- und Pflegeberufe: „Die Pflegedienstleitung als die zentrale Figur in der Organisationsstruktur bildet die Schnittstelle zwischen der Organisations- und Verwaltungsebene einerseits, sowie der pflegenden, therapierenden und rehabilitierenden Arbeit andererseits. Von ihrer fachlichen und sozialen Kompetenz sowie Motivation hängt der Erfolg organisatorischer Verbesserungen, größerer Kundenzufriedenheit und der Qualitätssicherung ab. Ziele der Weiterbildung sind daher die Vertiefung von Führungs- und Sozialkompetenzen ebenso wie der Ausbau der pflegefachlichen Kompetenzen, um die Teilnehmenden zu befähigen, erfolgreich und eigenverantwortlich ihre Mitarbeiter zu führen und den Pflegeprozess in ihrer Einheit zu steuern.“

Die insgesamt 724 Stunden der Weiterbildung teilten sich in zwei Blöcke auf:

Der **Basiskurs „Verantwortliche Pflegekraft für die stationäre und ambulante Altenpflege“** (460 Stunden, gleichzusetzen mit Wohnbereichsleitung, würde aus-

reichen um einen ambulanten Pflegedienst zu führen) mit diesen Schwerpunkten:

- Führungsethik
- Kommunikation als Führungsaufgabe
- Change-Management
- Personalführung
- Konfliktmanagement
- Moderation, Präsentation und Rhetorik
- Kollegiale Beratung und Coaching
- Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
- Spezielle Betriebswirtschaftslehre
- Controlling
- Organisation und Netzwerkarbeit
- Qualitätsmanagement
- Angewandte Pflegewissenschaft
- Allgemeines Recht
- Sozialrecht
- Betriebsbezogenes Recht

Danach folgte der Aufbaukurs (264 Stunden) - erst danach darf man sich Pflegedienstleitung in Einrichtungen der Pflege für ältere Menschen nennen. Dieser Kurs beinhaltete vor allem die Vertiefung in diesen Bereichen:

- Teamentwicklung
- Rollenkompetenz
- Sozial- und Gesundheitsökonomie
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Personalmanagement
- Beschwerdemanagement
- Betriebsbezogenes Recht
- Arbeitsrecht



Die Kursinhalte waren lehrreich, wenn auch teilweise komplex und herausfordernd. Umso mehr freut es mich, dass ich die Weiterbildung insgesamt mit sehr gut (1,3) abschließen konnte.

Natürlich brachte ich durch meine ursprüngliche Ausbildung als examinierte Krankenschwester die Berufserfahrung als Pflegefachkraft in der ambulanten Pflege und auch frühere Fortbildungen „Palliative Care“ und zur Qualitätsbeauftragten schon gute Voraussetzungen mit. Dennoch war es anfänglich eine starke Umgewöhnung, wieder die Schulbank zu drücken.

Und mehr noch: Die vielen Referate, das Präsentieren vor dem Kurs und auch die schriftlichen Ausarbeitungen fielen mir anfänglich schwer und kosteten mich viel Überwindung. Aber mit jedem Mal wurde es besser.

Was mich während der Zeit besonders geprägt hat: der kollegiale Austausch und die Erfahrungsberichte von den anderen Kursteilnehmern. Denn es tut gut zu wissen, dass es im Grunde überall die gleichen Probleme und Herausforderungen gibt. Die ständige Selbstreflexion und Analyse von Situationen hat mir dabei geholfen, viele Dinge aus einem anderen Licht zu betrachten.

Denn die persönliche Eignung für diese „Sandwichposition“ PDL war teilweise am schwierigsten zu erarbeiten. In einer leitenden Funktion, die zwischen den oberen Führungsebenen und den unterstellten Mitarbeitenden liegt, gilt es, einem gewissen Druck standhalten und auch negative Erfahrungen verarbeiten zu können und: daraus die Motivation zu schöpfen, weiter zu machen – oder sogar etwas Positives zu schaffen.

Ein großer Rückhalt war für mich in der Zeit der Ausbildung stets meine Chefin, Sabine Paeth, und die Geschäftsführung im Caritasverband. Denn nicht nur die finanzielle Unterstützung durch die Übernahme der Ausbildungskosten und somit die Investition in meine Person hat mich stets motiviert. Sondern auch und gerade der Zusammenhalt und die Unterstützung. Anspruchsvoll war die Ausbildungszeit auf jeden Fall – doch sie hat sich in allen Punkten gelohnt. Und ich kann es nur Jeder*m empfehlen, diesen Schritt zu gehen. Auch wenn man, wie ich, anfänglich skeptisch ist.

Petra Brand
Caritas-Sozialstation Rita Wagner

caritas Wertvolle Hilfe für alle Bedürfnisse im Alter

Ambulant, damit Sie so lange wie Sie wünschen zu Hause leben können:

- **Kostenlose Angehörigen- und Seniorenberatung**
- **Menübringdienst**
- **Hausnotruf**
- **Caritas-Sozialstation Haßberge**, Standorte: Ebern, Eltmann, Haßfurt
Pflege zu Hause / hauswirtschaftliche Versorgung / stundenweise Betreuung /
Verhinderungspflege / Pflegeschulung / Beratungsgespräche nach §37 SGB XI

Wenn es daheim nicht mehr geht:

- **Ambulant betreute WG für Senioren St. Martha, Knetzgau**
Als optimale Alternative für selbstbestimmtes Wohnen trotz Pflegebedürftigkeit

Jeweils Pflege-Wohngruppen, Tages-, Kurzzeit-, Verhinderungspflege:

- **Seniorenheim Sankt Bruno**, Haßfurt
- **Altenservicezentrum St. Martin mit Hausgemeinschaften St. Anna**, Hofheim

Gut versorgt leben: Einzel- und Doppelzimmer (gerne mit eigenen Möbeln), ganzheitliche Konzepte für Pflege und Betreuung, Aktivitäten für Körper und Geist, individuelle Förderung, religiöse Feste und Feiern im Jahreskreis

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e. V.

Obere Vorstadt 19 · 97437 Haßfurt · Tel. (095 21) 691-0 · www.caritas-hassberge.de



Caritas in der Welt und in der Region

Caritas international

Die Caritas ist weltweit aktiv. In mehr als 200 Ländern machen sich ihre Mitarbeiter stark für Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Ihre Motivation ist das christliche Menschenbild und die katholische Soziallehre.

Caritas international ist das von der deutschen Bischofskonferenz beauftragte katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe. Es ist Teil des Deutschen Caritasverbandes, der sich damit weltweit gegen Diskriminierung, Gewalt, Intoleranz und Armut engagiert.

Caritas international leistet nicht nur weltweite Katastrophenhilfe, sondern fördert in vielen Ländern soziale Projekte für Kinder, alte und kranke sowie behinderte Menschen (jährlich bis zu 1.500 Hilfsprojekte).

Dabei gewährleisten Kompetenz und Engagement der *einheimischen Caritas-Mitarbeiter* den dauerhaften Erfolg vor Ort. Sie kennen die Gegebenheiten und Bedürfnisse und helfen unabhängig von Religion und Nationalität. Die Strategie von Caritas international ist wirksame Hilfe zur Selbsthilfe. Bei Kriegen oder Naturkatastrophen bedeutet das, nicht nur akute Nothilfe zu leisten, sondern beim Wiederaufbau zu helfen und Betroffene aktiv mit einzubeziehen.

Weiteres unter www.caritas-international.de

Deutscher Caritasverband e.V. (DCV)

Der größte Wohlfahrtsverband Deutschlands organisiert die soziale Arbeit der katholischen Kirche. Der Leitspruch lautet:

„Not sehen und handeln - Caritas“.

Die Caritas ist mit über 617.000 hauptamtlichen und nochmals einer halben Million ehrenamtlichen Mitarbeitern der größte Arbeitgeber im Land. Diese Mitarbeiter verteilen sich auf weit über 20.000 rechtlich selbständige Beratungsstellen, Sozialstationen, Heime...

Der Deutsche Caritasverband ist untergliedert in die in Freiburg im Breisgau gelegene Zentrale, zwei Hauptvertretungen in Berlin und München sowie 27 Diözesan-Caritasverbände.

- Der DCV schafft die Voraussetzungen für professionelles Arbeiten
- Er nimmt Einfluss auf politische Entscheidungen, z.B. die Gestaltung der Sozialgesetzgebung
- Die Caritas ist Anwalt für Benachteiligte: Sie weist auf offenkundige sowie verborgene Not hin und benennt Ursachen. Sie entwickelt vorausschauend innovative Hilfskonzepte und neue Formen der sozialen Arbeit
- Sie bereitet fachliche, politische und finanzielle Lösungswege vor, um der Not nachhaltig entgegenzuwirken.



Der DCV hat dabei nicht nur die Verhältnisse in Deutschland und Europa im Blick, er weist auch auf globale Ursachen und Wechselwirkungen sozialer Probleme hin.

Weiteres unter www.caritas.de

Diözesan-Caritasverband Würzburg (DiCV)

Einer der 27 Diözesan-Caritasverbände ist für den Bereich Unterfranken der DiCV Würzburg. Er und seine ihm angeschlossenen Einrichtungen gliedern sich auf in eine Vielzahl von Gesellschaften und Beteiligungen, in Arbeitsgemeinschaften, Fachverbände und neun Orts- und Kreisverbände, wie z.B. unseren Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V..

Der DiCV hat viele eigene Aufgaben, aber auch diözesanweite.

- So ermöglicht er Arbeitsgruppen, damit durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit die jeweiligen Beratungsdienste vor Ort voneinander profitieren können
- Er zeichnet für alle Caritas-Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg verantwortlich
- Fort- und Weiterbildungen werden zentral in Würzburg angeboten
- Häufig ist der DiCV Bauräger für Einrichtungen, besonders im Altenhilfebereich

Weiteres unter www.caritas-wuerzburg.de

Gremien des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V.

Vertreterversammlung

Sie ist u.a. zuständig für die Wahl der Mitglieder der Gremien, für die Entgegennahme von Tätigkeits- und Prüfungsbericht, Entlastung des Vorstands, Genehmigungen und Beschlussfassungen verschiedener Angelegenheiten.

Die ordentliche Vertreterversammlung hätte am 23. November 2020 stattfinden sollen und wurde coronabedingt abgesagt. Neben den stimmberechtigten (104 Kirchenstiftungen, 63 Pfarrgemeinderäte, 104 Vertreter*innen der Caritasvereine und Caritasräte) werden auch die Fördermitglieder eingeladen.

Caritasrat

Ihm obliegen insbesondere die Beratung und Beschlussfassung über den Tätigkeitsbericht, die geprüfte Jahresrechnung und den Jahresvoranschlag mit Stellenplan zur Vorlage an die Vertreterversammlung sowie Genehmigungen (z.B. Darlehen) und Entscheidungen über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Der Caritasrat tagte zwei Mal, ihm gehören 28 Personen an.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- die Mitglieder des Vorstands
- die vom kath. Landkreisdekan benannten kirchlichen Vertreter im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Arbeit, Bildung und Soziales des Landkreises
- ein Mitglied je Fachverband aus dem Einzugsbereich des Verbandes
- die Vorsitzenden der Sachausschüsse für caritative Aufgaben in den Dekanatsräten
- aus der Mitte der Vertreterversammlung auf jeweils vier Jahre gewählte Delegierte

Beratende Mitglieder ohne Stimmberechtigung sind

die Leiter von Einrichtungen und Fachdiensten des Verbandes.

Vorstand

Er führt den Verband, ist verantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse der Vertreterversammlung und des Caritasrates. Dabei handelt er nach einer vom Caritasrat erlassenen Geschäftsordnung. Zum Vollzug der Beschlüsse aller Verbandsorgane bedient er sich seiner Geschäftsstelle. Der Vorstand tagte sechs Mal.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- Johannes Simon, 1. Vorsitzender, gleichzeitig Vertreter Dekanat Haßberge
- Michael Ziegler, stellv. Vorsitzender
- Anke Schäflein, Geschäftsführerin
- Stephan Eschenbacher, Caritaspfarrer
Vertreter Dekanat Haßberge
- Bettina Wegner-Schmidt, Beisitzerin
- Birgit Bayer, Beisitzerin

Beratendes Mitglied (ohne Stimmberechtigung):

- Georg Wagner, stellv. Geschäftsführer

Ständiger Gast (ohne Stimmberechtigung):

- Alexander Brix, Assistent der Geschäftsführung



V.l.n.r.: Georg Wagner, Bettina Wegner-Schmidt, Johannes Simon, Anke Schäflein, Stephan Eschenbacher, Birgit Bayer, Michael Ziegler

Die Aufgaben und Mitgliederstruktur

Aufgaben

Der Verband widmet sich allen sozialen und caritativen Aufgaben. Er soll u.a.:

- Die caritative Besinnung und Verantwortung in der Kirche wecken und pflegen
- Die Werke der Caritas in den Pfarreien planmäßig fördern und das Zusammenwirken aller auf dem Gebiet der Caritas tätigen Personen, Fachverbände, Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften und Einrichtungen herbeiführen
- Entwicklung auf dem sozialen und caritativen Gebiet anregen und beeinflussen
- Die Anliegen der Caritas in Angelegenheiten von überörtlicher Bedeutung vertreten und mit den Behörden und sonstigen öffentlichen Organen zusammenarbeiten, insbesondere der Sozial- und Jugendhilfe
- In Wahrnehmung seiner Aufgaben als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege die Vertretung seiner Gliederungen und korporativen Mitglieder in Angelegenheiten überörtlicher Bedeutung und gegenüber überörtlichen Organen ausüben
- Vertretung der Caritas als Wohlfahrtsverband und der kirchlichen Sozialarbeit in den Ausschüssen des Landkreises
- Vertretung des Caritasverbandes in den von der Kirche auf Dekanats- oder Kreisebene gebildeten Räten und deren entsprechenden Ausschüssen
- Die Öffentlichkeit über Form, Inhalt und Bedeutung der caritativen Arbeit informieren und so ein besseres Verständnis dafür wecken
- Der Verband gründet und unterhält selbst soziale und caritative Einrichtungen und Dienste, soweit diese nicht von anderen kirchlichen Trägern und Organisationen wahrgenommen werden

(Auszug aus der Satzung des KCV Haßberge)

Mitgliederstruktur

Die Mitgliedschaft im Verband ist in der Satzung (§ 5) festgelegt und möglich als

1. **persönlich fördernde Mitgliedschaft (Abs. 2):**
Die Ausübung des Stimmrechts ist in § 16 Abs. 2 Ziffer 1 geregelt.
2. **korporative Mitgliedschaft (Abs. 3 Ziffer 1 u. 2):**
 - 1.) **geborene korporative Mitglieder:**
Solche sind alle im Verbandsbereich bestehenden Kirchenstiftungen, die eine eigene Kirchenverwaltung haben und alle Pfarrgemeinderatsgremien. Sie sollen in der Regel durch den Caritasbeauftragten vertreten werden. Kirchenstiftungen und Pfarrgemeinderäte unterliegen keinem Aufnahmeverfahren nach § 6.

- 2.) **sonstige korporative Mitglieder:**

Solche können rechtsfähige kirchlich-caritative Träger von Einrichtungen oder Diensten aus dem Verbandsbereich werden, wenn sie nach ihren anerkannten Satzungen (Statuten) caritative Aufgaben erfüllen oder fördern.

Die Ausübung des Stimmrechts ist in § 16 Abs. 2 Ziffer 2 geregelt.

3. **assoziiert-korporative Mitgliedschaft (Abs. 4)**

Eine assoziiert-korporative Mitgliedschaft im Verband kann nur durch schriftlichen Vertrag, welcher den "Leitlinien zum Anschluss von sozialen Gruppen und Vereinigungen an den Deutschen Caritasverband" vom 15.10.1986 in der jeweils gültigen Fassung entsprechen muss, erworben werden.

4. **Alle Mitglieder der angeschlossenen Caritas vereine auf der pfarrlichen Ebene (44) und Fachverbände** (z.B. Kreuzbund) sind zugleich Mitglieder des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. und über diesen Mitglied beim Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. und beim Deutschen Caritasverband e.V.. Sie nehmen ihr Stimmrecht in ihrem Verein wahr.

Aktuelle Zahlen zur Mitgliederverwaltung

Im Berichtszeitraum 2020 konnte der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. **19 neue Fördermitglieder** gewinnen; leider mussten demgegenüber auch **18 Austritte** aufgrund von Kündigungen oder Todesfällen verzeichnet werden. Insgesamt besitzt der Caritasverband Haßberge **383 persönliche Fördermitglieder**.

Falls auch Sie persönlich förderndes Mitglied bei uns werden möchten, so trennen Sie gerne das Beitrittsformular nebenan heraus, füllen es aus und geben es in der Geschäftsstelle in der Oberen Vorstadt 19, Haßfurt ab. Alternativ können Sie die Beitrittserklärung auch gerne faxen (09521 691-50) oder einscannen und per E-Mail an uns senden (mitglieder@caritas-hassberge.de).

Für Ihre Bereitschaft, unseren Kreis Caritasverband finanziell zu unterstützen, ein herzliches Vergelt's Gott!

**Unterstützen Sie bitte
unsere Arbeit, werden
Sie Mitglied und / oder
helfen Sie ehrenamtlich!**



**Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.**
Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Tel.: 09521 691-0
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Die Caritas leistet mit ihren Diensten und
Einrichtungen einen wichtigen Beitrag im sozialen Netz des Landkreises Haßberge:

Kostenlose Beratungsdienste für alle Lebenssituationen:

- ◆ Allgemeine Sozialberatung (für Probleme des täglichen Lebens, Anträge ausfüllen, sich im Wirrwarr der sozialen Leistungen zurechtfinden)
- ◆ Schuldner- und Insolvenzberatung (wenn durch die wirtschaftliche Lage das Wasser bis zum Hals steht)
- ◆ Fair-Mieten – Soziale Wohnungsbörse (für günstige Wohnungen)
- ◆ Haßberg-Card (Vergünstigungen für einkommensschwache Personen - Sozialpass)
- ◆ Seniorenberatung – Fachstelle für pflegende Angehörige – (für Fragen rund ums Alter und die Pflege, z.B. Patientenverfügung, nötiger Schriftverkehr bei Überforderung im Umgang mit Ämtern)
- ◆ Sozialer Hausmeisterdienst (für kleine Reparaturen, die kein Handwerksbetrieb übernimmt)
- ◆ Gemeindec Caritas (Aufbau von Helferkreisen, Nachbarschaftshilfen)
- ◆ Wohnungslosenhilfe (Unterkunft + Tagessätze)
- ◆ Beratung für Geflüchtete
- ◆ Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche, Eltern - (auch mit Angeboten für Eltern von Schreibabys, Gruppen für Kinder aus belasteten Familien)
- ◆ Suchtberatung, Jugendsuchtberatung (Alkohol, Drogen, Medikamente, Spielsucht - für Betroffene und ihre Angehörigen)
- ◆ Sozialpsychiatrischer Dienst = Beratungsstelle für seelische Gesundheit (Lebenskrisen, Ängste, Depressionen, Mobbing, Verzweiflung, Überforderung)
- ◆ Freiwilligenarbeit (sinnvolle Betätigungen finden, Unterstützung der Caritasvereine)

Weitere Angebote (teils kostenpflichtig, teils zuschussfähig oder sogar kostenlos):

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum und Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen
Umfassende Caritas-Altenhilfe – abgestimmt und vernetzt:

- ◆ Menübringdienst (in die eigenen vier Wände) und stationärer Mittagstisch (im Altenheim)
- ◆ Hausnotrufsystem
- ◆ Ambulante Pflege zuhause durch die geschulten Fachkräfte der Sozialstationen
- ◆ Verhinderungspflege (wenn die Pflegeperson eine Zeit lang die Pflege nicht leisten kann)
- ◆ hauswirtschaftliche Versorgung (
- ◆ stundenweise Betreuung im häuslichen Bereich (zur Entlastung der Angehörigen)
- ◆ Betreuungsgruppe für Demenzkranke
- ◆ Gesprächskreise für pflegende Angehörige (Erfahrungen und Tipps austauschen)
- ◆ Hauskrankenpflegekurse und Pflegeschulungen zuhause
- ◆ Tagespflege (zuhause wohnen, tagsüber liebevoll in der Einrichtung betreut werden)
- ◆ Kurzzeit- und Verhinderungspflege (für einzelne Tage bis zu mehreren Wochen, nach Krankenhausaufenthalt oder bei Verhinderung der pflegenden Angehörigen)
- ◆ Altengerechte Wohnungen (in St. Martin mit Nutzung aller freien Angebote dieses Hauses)
- ◆ Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren St. Martha in Knetzgau
- ◆ Hausgemeinschaften für Senioren St. Anna in Hofheim
- ◆ Seniorenheim Sankt Bruno in Haßfurt
- ◆ Altenservicezentrum St. Martin in Hofheim

Bei vielen dieser Angebote brauchen wir ehrenamtliche Mitarbeit und setzen
Eigenmittel in nicht unerheblicher Höhe ein.

Weitere Informationen über unsere Hilfsangebote finden Sie unter

www.caritas-hassberge.de oder facebook.com/caritashassberge





Ich möchte die Arbeit der Caritas unterstützen.

Name, Vorname _____

Straße _____

Postleitzahl/Ort _____

Telefon/Geburtsdatum _____ / _____

E-Mail (*freiwillige Angabe*) _____

Hinweis: Ihre Daten werden zu folgenden Zwecken elektronisch gespeichert und nach Ihrem Ausscheiden gelöscht!

- Zusendung von Einladungen, Geburtstagskarten und des Tätigkeitsberichts
- Jährliche Abbuchung der Mitgliedsbeiträge

Ich möchte Mitglied beim Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V. werden

Unser Mindestmitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 1,50 € monatl. (18,00 € jährl.)

Wir bitten Sie, Ihren Beitrag selbst einzuschätzen.

Ich bin bereit, folgenden Jahresbeitrag zu bezahlen: € _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. den Jahresbeitrag bei Fälligkeit (Juli) zu Lasten meines Girokontos einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Bankname/-ort _____

IBAN / BIC _____ / _____

Kontoinhaber _____

Ich möchte mich gerne ehrenamtlich/freiwillig engagieren.
Bitte rufen Sie mich deswegen an!

Ob finanziell, ob ehrenamtlich oder beides zusammen.

Wir sind Ihnen für jede Unterstützung sehr dankbar!

Geben Sie Ihre Beitrittserklärung bitte bei uns ab oder senden Sie sie mit der Post zu. Danke!

Datum

Unterschrift



Zukunft stiften

*„Was ihr für einen meiner
geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan“
(Mt 25,40)*

... nach über 2000 Jahren
immer noch zeitgemäß!

Der Sinn

Privatpersonen und Unternehmen, die sich für Not leidende Menschen in ihrer nahen Umgebung engagieren wollen, können für unsere Caritas-Stiftung spenden oder zustiften und sogar treuhänderische Stiftungen unter eigenem Namen gründen.

Ihr Geld hilft z.B.:

- Familien, die durch Arbeitslosigkeit oder Trennung in finanzielle Not geraten sind, zu beraten
- beeinträchtigte Kinder bei der seelischen Gesundung zu unterstützen
- psychisch erkrankte Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zu begleiten
- demenzkranke alte Menschen und ihre Angehörigen zu entlasten
- Ausbildungsplätze für junge Menschen zu schaffen

Der Nutzen

- Sie helfen bedürftigen Menschen in unserem Landkreis dauerhaft
- Sie erhalten steuerliche Vorteile (Einkommens- und Erbschaftssteuer)
- Ihr gestiftetes Vermögen bleibt für die Ewigkeit erhalten
- Sie geben Ihrem Namen für die Nachwelt eine Bedeutung
- Sie bestimmen selbst den Zweck der Mittelverwendung
- Sie üben tätige Nächstenliebe im Sinne Jesu Christi



Caritas Stiftung

für den Landkreis Haßberge

Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Telefon: 09521 691-0
Telefax: 09521 691-50
E-Mail: stiftung@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Sparkasse Ostunterfranken Haßfurt
IBAN: DE10793517300009077579
BIC: BYLADEM1HAS

Raiffeisenbank Haßberge eG, Haßfurt
IBAN: DE59793631510000002020
BIC: GENODEF1HAS



2020 - aus der Geschäftsführung

Erträge, Aufwendungen, betriebliche Zahlen

Georg Wagner
stv. Geschäftsführer



Rechnungswesen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2019 und 2020:

| Erträge | 2020 | 2019 |
|---|----------------------|---------------------|
| Erträge aus Pflege und Betreuung | 10.542 Tsd. € | 9.735 Tsd. € |
| Hier finden sich neben den vollstationären Leistungen in den drei Pflegeeinrichtungen die Erlöse der ambulanten Pflege, ebenso Tages-, Kurzzeitpflege und Tageszentrum. | | |
| Kirchliche Zuschüsse | 422 Tsd. € | 563 Tsd. € |
| Diese dienen zur Finanzierung der caritativen Grunddienste (z.B. allgemeiner sozialer Beratungsdienst) und weiterer Beratungsdienste. | | |
| Öffentliche Zuschüsse | 1.397 Tsd. € | 1.237 Tsd. € |
| Hier finden sich Leistungen des Landkreises Haßberge, des Bezirks Unterfranken oder der Regierung von Unterfranken für verschiedenste Beratungsstellen wieder. | | |
| Spenden, Kollekten, ähnliche Erträge | 74 Tsd. € | 121 Tsd. € |
| Diese wichtigen Mittel sind für den Eigenmitteleinsatz bei den Beratungsstellen notwendig. | | |
| Sonstige Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, Zinsen, Rücklagenaufösungen | 1.507 Tsd. € | 732 Tsd. € |
| Weitere Umsatzerlöse sind Mieterträge, Wohlfahrtsmarkenverkauf, der Caritas-Ball, Menübringdienst und stationäre Mittagstische, Mitgliedsbeiträge sowie die Erlöse aus Stromeinspeisungen (BHKWs und PV-Anlagen). | | |

Insgesamt betragen die Erträge rund 13,94 Mio. € und sind damit ca. 12,55% höher als im Vorjahr.

Aufwendungen

| | | |
|--|----------------------|---------------------|
| Löhne und Gehälter | 10.249 Tsd. € | 9.747 Tsd. € |
| Um 5,15% sind die Personalkosten zum Vorjahr gestiegen. 331 Mitarbeiterinnen waren am 31.12.2020 beschäftigt. Diese verteilten sich im Jahresdurchschnitt auf fast 188 Vollzeitstellen. 51 Mitarbeiter sind ausgeschieden, 55 neu eingestellt worden. | | |
| Materialaufwand | 1.084 Tsd. € | 936 Tsd. € |
| Neben dem Lebensmittelaufwand (363 Tsd. €) und dem Aufwand für Energie und Wasser (263 Tsd. €) sind hier 273 Tsd. € für pflegerischen Bedarf und Betreuungsaufwendungen sowie 185 Tsd. € für den Wirtschaftsbedarf enthalten. | | |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.631 Tsd. € | 1.431 Tsd. € |
| Größter Einzelposten sind hier die Aufwendungen für Mieten, Pacht und Leasing mit 1.039 Tsd. €. 216 Tsd. € für Instandhaltung, 178 Tsd. € für Verwaltungsbedarf sowie 109 Tsd. € für Steuern, Abgaben und Versicherungen sind ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. | | |
| Abschreibungen | 260 Tsd. € | 221 Tsd. € |
| Rückstellungen, Rücklagen, Zinsaufwand und Steuern | 337 Tsd. € | 83 Tsd. € |

Insgesamt betragen die Aufwendungen rund 13,56 Mio. € und sind damit 9,21% höher als im Vorjahr.

Aufgrund der Corona-Pandemie ergaben sich außerordentliche Steigerungen im Bereich sonstige Umsatzerlöse, Personalkosten sowie pflegerischer Aufwand.

Hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Gesamt | 31.12.2020 | 31.12.2019 | Anteil |
|---|-------------------|-------------------|---------------|
| Anzahl Mitarbeiter 31.12.2020 gesamt | 331 | 330 | 100% |
| Geschlecht | | | |
| weiblich | 288 | 288 | 87% |
| männlich | 43 | 42 | 13% |
| Altersstruktur | | | |
| 0 - 31 | 45 | 45 | 14% |
| 32 - 40 | 57 | 50 | 17% |
| 41 - 50 | 53 | 67 | 16% |
| 51 - 60 | 136 | 128 | 41% |
| ab 61 | 40 | 40 | 12% |
| Gesamt | 47,46 | 47,40, | |
| Beschäftigungsumfang | | | |
| Vollzeit | 54 | 56 | 16% |
| Teilzeit | 277 | 274 | 84% |
| Berufsgruppen | | | |
| Leitung, Verwaltung, techn. Dienst, Auszubildende, Fahrer | 39 | 38 | 12% |
| Beratung | 20 | 26 | 6% |
| Pflege | 222 | 226 | 67% |
| Hauswirtschaft | 50 | 40 | 15% |

Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

31.12.2020 31.12.2019

Gesamt 103 105

Die freiwilligen Mitarbeiter sind in den unterschiedlichsten Bereichen direkt beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. tätig. Vom Freundeskreis Asyl über die Laienhelfer für psychisch Kranke bis hin zu den Altenheimbesuchsdiensten. Dabei sind die derzeit vielen Helferkreise Asyl nicht berücksichtigt.

Fuhrpark

| | |
|------------------------------|-----------|
| Gesamt | 28 |
| VW Fox | 2 |
| VW up! (davon 5 mit Erdgas) | 17 |
| Mitsubishi Spacestar | 3 |
| VW Touran, VW Caddy (Erdgas) | 2 |
| Volvo V60 | 1 |
| VW-Busse | 3 |

Fahrleistung 2020 in km (Vj. 413.398 km)

350.888

Georg Wagner
Stv. Geschäftsführer



Caritashaus Julius Echter, Haßfurt

Beratungsdienste

Für alle Beratungsdienste gilt:

- ◆ Beratung und Betreuung sind freiwillig und kostenlos
- ◆ Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht
- ◆ Sie beraten unabhängig von Alter, Konfession, Herkunft, Weltanschauung oder sozialer Stellung
- ◆ Bei Bedarf arbeiten sie mit anderen Institutionen zusammen
- ◆ Sie unternehmen nichts ohne die Zustimmung der Betroffenen

Im Caritashaus Julius Echter, Obere Vorstadt 19, Haßfurt sind untergebracht:

Verwaltung

Telefon: 09521 691-0

E-Mail: caritas@caritas-hassberge.de

Geschäftsstelle

Anke Schäflein

Geschäftsführerin

Tel.: 09521 691-0

E-Mail: aschaefflein@caritas-hassberge.de

Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Ansprechpartnerin: Thomas Jakob

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Tel.: 09521 691-25

E-Mail: asbd@caritas-hassberge.de

Beratungsstelle für Familien

- Kinder, Jugendliche und Eltern -

Ansprechpartnerin: Adina Krause

M. Sc. Psychologie

Tel.: 09521 691-31

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-hassberge.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Ansprechpartnerin: Karin Rosin

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Tel.: 09521 691-26

E-Mail: schuldnerberatung@caritas-hassberge.de

Soziale Wohnungsbörse FairMieten

Ansprechpartnerin: Sabine Wagner

Tel.: 09521 952974-6

E-Mail: fairmieten@caritas-hassberge.de

Sozialer Hausmeisterdienst

Ansprechpartner: Thomas Jakob

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Tel.: 09521 691-25

E-Mail: shd@caritas-hassberge.de

Gemeindecaritas

Ansprechpartner: Thomas Jakob

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Tel.: 09521 691-25

E-Mail: gemeindecaritas@caritas-hassberge.de

Fachstelle für pflegende Angehörige - Seniorenberatung

Ansprechpartner: Thomas Jakob

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Tel.: 09521 691-25

E-Mail: seniorenberatung@caritas-hassberge.de

Haßberg-Card (Sozialpass)

Ansprechpartnerin: Doris Meironke

Tel.: 09521 691-21

E-Mail: hassberg-card@caritas-hassberge.de

Freiwilligenarbeit und Caritasvereinsbetreuung

Ansprechpartnerin: Sabine Rückert-Seidel

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Tel.: 09521 691-21

E-Mail: freiwilligenarbeit@caritas-hassberge.de

E-Mail: vereinsbetreuung@caritas-hassberge.de



Flüchtlings- und Integrationsberatung, Haßfurt

weitere Angebote der Caritas:

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Jana Balling

Soziale Arbeit (B.A.)

Tel.: 09521 952974-0

E-Mail: fib@caritas-hassberge.de



Außenstelle Haus Sankt Bruno, Promenade 37, Haßfurt

Haus Sankt Bruno: Caritas und Kirche unter einem Dach

Ambulante Sozialpsychiatrie mit Suchtberatung

Bereichsleiter: Andreas Waldenmeier

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Telefon: 09521 926-550

Psychosoziale Beratungsstelle - Suchtberatung

E-Mail: suchtberatung@caritas-hassberge.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Beratungsstelle für seelische Gesundheit

E-Mail: spdi@caritas-hassberge.de

Im Postgebäude, Obere Vorstadt 1:

**Sozialpsychiatrisches Tageszentrum
für psychisch kranke Menschen**

Tel.: 09521 691-70

E-Mail: taz@caritas-hassberge.de



Postgebäude mit TAZ, Haßfurt

**Wohngemeinschaft für
psychisch kranke Menschen**

Tel.: 09521 7150

E-Mail: wohngemeinschaft@caritas-hassberge.de

Altenhilfe

Stationäre Einrichtungen

Seniorenheim Sankt Bruno Promenade 37, 97437 Haßfurt

- ◆ Pflegewohngruppen
- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Verhinderungspflege
- ◆ Eingestreuete Tagespflege
- ◆ Zusätzliche Betreuungskräfte
- ◆ Mittagstisch für Senioren

Ansprechpartnerin:
Heike Ehlert, Einrichtungsleitung
Tel.: 09521 926-0
E-Mail: st-bruno@caritas-hassberge.de



Altenservicezentrum St. Martin mit Hausgemeinschaften für Senioren St. Anna An der Obermühle 2, 97461 Hofheim

- ◆ Pflegewohngruppen
- ◆ Tagespflege
- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Altengerechte Wohnungen
- ◆ Mittagstisch für Senioren
- ◆ Zusätzliche Betreuungskräfte
- ◆ Verhinderungspflege

Ansprechpartnerin:
Melanie Schröder, Einrichtungsleitung
Tel.: 09523 925-0
E-Mail: st-martin@caritas-hassberge.de
st-anna@caritas-hassberge.de



Ambulanter Pflegedienst

Caritas-Sozialstation Haßberge

- ◆ häusliche Alten- und Krankenpflege
- ◆ hauswirtschaftliche Hilfe
- ◆ Verhinderungspflege
- ◆ stundenweise Betreuung
- ◆ Hauskrankenpflegekurse
- ◆ Beratungsgespräche nach § 37 SGB XI

Fuchsgasse 5, 97437 Haßfurt

Leiterin: Sabine Paeth

Tel. 09521 926-500

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Graf-Stauffenberg-Str. 1a, 96106 Ebern

Tel.: 09531 941485-0

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Am Fichtenbach 1, 97483 Eltmann

Tel.: 09522 7094-0

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de



Leiterin der Caritas-Sozialstation,
Sabine Paeth

Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren St. Martha Haigstraße 1, 97478 Knetzgau

Pflege und Betreuung erfolgt durch die
Caritas-Sozialstation Haßberge

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Menübringdienst



Das Angebot umfasst eine Auswahl aus über 200 Menüs und wird tiefgekühlt landkreisweit ausgeliefert. Das Essen wird von Hand gekocht, es unterscheidet sich grundlegend von industriell gefertigten Produkten. Durch den hohen Qualitätsstandard ist es nicht nur für Senioren, sondern auch für Kindertagesstätten und Schulen geeignet.

Ansprechpartnerin: Elfriede Reichert

Tel. 09523 925-0

E-Mail: menuebringdienst@caritas-hassberge.de

Malteser-Hausnotrufsystem

Mit dem Malteser Hilfsdienst, einer christlichen, internationalen Hilfsorganisation und Fachverband der Caritas haben wir einen erfahrenen Partner gewonnen, der nach dem Grundsatz „...weil Nähe zählt“ kompetent, modern und dabei immer nah am Menschen arbeitet. Als Hausnotruf-Anbieter gewährleisten die Malteser hohe Qualität, große Zuverlässigkeit und moderne Technik. Der Malteser Hausnotruf wurde durch die Stiftung Warentest getestet (Test Ausgabe 09/2011) und hat im Bereich der Notrufbearbeitung Platz 1 im Test von 12 Hausnotrufanbietern erreicht. Die Malteser Hausnotrufzentrale ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar und gewährleistet so im Bedarfsfall schnelle Reaktionszeiten.

Ansprechpartnerin: Sabine Paeth

Tel.: 09521 926-500

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de



#DasMachenWirGemeinsam

Jetzt mitmachen! Schreiben Sie in das Feld, was wir gemeinsam machen oder machen sollten, um für mehr Solidarität in Deutschland zu sorgen. Posten Sie dann das Foto in Ihren Social-Media-Kanälen und nutzen Sie den Hashtag:

#DasMachenWirGemeinsam